

Spielezeit 24/25

Spielezeit

24/25

Spielezeit

24/25

Spielezeit 24/25

RZT

Spiel
zeit 24/25

RambaZamba
Theater

RZt



Weiter spielen

Herzlich willkommen im RambaZamba Theater! Ich freue mich, Sie im großartigsten Theater der Stadt begrüßen zu dürfen. Den Kern des RZt bilden seine 35 Schauspieler:innen, die alle mit einer Behinderung leben. Ich liebe dieses Ensemble, „das anarchistischste Ensemble der Stadt“, wie es vor einiger Zeit in der Süddeutschen Zeitung genannt wurde. Es bleibt auch nach vielen Jahren, die wir zusammen verbringen durften, überraschend, besonders, wahnsinnig unterhaltsam und gewiss anarchistisch. Innerhalb einer immer mehr nach rechts driftenden Gesellschaft hat die Konstellation unseres Hauses an politischer Bedeutung gewonnen. Es herrscht Krieg, die klimatischen Transformationsprozesse sind in vollem Gange und die faschistischen Kräfte erlangen immer mehr Stärke. Das alles ist sehr ernst. Das Besondere am Theater ist, dass wir hier, innerhalb einer ernstesten Welt, noch spielen dürfen und uns so in eine emanzipierende Auseinandersetzung mit der Welt begeben. Dieser Moment der Auseinandersetzung zwischen uns, den Spielenden, und Ihnen, die das Spielen erleben, birgt für mich Zuversicht. Denn wir würden nicht spielen, wenn wir nicht doch daran glauben würden, dass es irgendwie gut weitergehen kann. Und Sie würden nicht ins Theater kommen, wenn Sie nicht an dieselbe Möglichkeit glauben würden. Ich bin überzeugt, dass das gemeinsame Lachen die Überwindung von Angst bedeutet und uns befreien kann. Wenn wir es schaffen, über die neuen Faschist:innen in Europa trotz ihrer Gefährlichkeit zu lachen, dann hat die Zuversicht wieder einen Platz. Ich habe mich für diese Zuversicht entschieden und glaube daran, dass wir es als Gesellschaft schaffen werden, mit den kommenden Herausforderungen fertig zu werden.

3

Jonas Sippel, Schauspieler des RZt-Ensembles, spielte vor einigen Jahren die Rolle des Neoptolemos in der Inszenierung Philoktet. Neoptolemos ist ein junger Kämpfer, der von Odysseus geschickt wurde, um den kranken und unwilligen Krieger Philoktet aus dem Krieg zurückzuholen. Odysseus wusste, dass Philoktet niemals zurückkommen wollen würde, wenn er selbst ihn holen würde, da er es war, der ihn auf der Insel Lemnos ausgesetzt hatte. Deswegen beauftragte er Neoptolemos damit, Philoktet auf sein Schiff zu locken und ihn zu ihm zu bringen, um ihn im Krieg gegen Troja einzusetzen. So wurde Neoptolemos Teil einer List und Intrige des Odysseus. Auf der Insel lernte Neoptolemos Philoktet wie geplant kennen, erkannte unter welchen Qualen er litt und entwickelte eine starke Empathie für den Kranken. Dies führte zu einem inneren Konflikt und Neoptolemos offenbarte Philoktet schließlich seinen wahren Plan. Jonas Sippel spielte die Szene auf eine so schmerzliche und eindringliche Weise, dass sie mich sehr berührte und beschäftigte. Was Neoptolemos formulierte, war so einfach, wie wahr: „ (...) man kann seine Meinung auch ändern!“

Dieser Bruch Neoptolemos mit seinem politischen Auftrag ist für mich ein entscheidendes Theatermoment für eine mögliche gemeinsame Zukunft. Einen Fehler erkennen und ihn revidieren zu können, ist eine der größten menschlichen Tugenden. Diese Fähigkeit ist es, die mir einen Teil meiner Zuversicht verleiht. Auch wenn wieder Mehrheiten entstehen, die sich gegen humanistische Werte positionieren, die andere Menschen ausgrenzen und ein friedliches Miteinander in Frage stellen, so haben auch diese Menschen die Möglichkeit und das Potential, ihre Meinung zu ändern. Der Irrtum ist ebenso menschlich wie die Erkenntnis, und letztere entstand in meinem Leben meistens aus dem Irrtum. Die Zuversicht ist etwas, was ich im RZt immer wieder schöpfen kann. In diesem Sinne freue ich mich auf eine neue zuversichtliche Spielzeit und wunderbaren Premieren und einem aufregenden Repertoire.

Seit vielen Jahren gibt es im August ein pre-opening mit einem Konzert von der Hausband 21 downbeat zum Pop-Kultur Festival. Diesmal mit einer Uraufführung von Alban Bergs Wozzeck als Punk-Puppen-Revue. Ich freue mich sehr auf das Konzert im Maschinenhaus, da es die Tradition zwischen dem RZt und dem Pop-Kultur Festival fortsetzt, das sich seit seinem Bestehen engagiert für eine diverse Gesellschaft einsetzt.

Die erste große Schauspielpremiere in der Spielzeit 24/25 bietet mit der Uraufführung des Stückes nach dem Roman Sein oder Nichtsein von Klaus Pohl, der zudem Regie führen wird, einen Blick in die Vergangenheit des deutschen Theaters. Vor über zwanzig Jahren spielte Angela Winkler den Hamlet in der Regie von Peter Zadek. In einer Welt, in der auf eine existenzielle Weise Theater gelebt wurde, wie wir es heute nicht mehr können oder wollen.

4

Mit Musikantenstadt in der Regie von Rainald Grebe reisen wir noch weiter in die Zeit zurück, bis in die frühen 80er Jahre, in denen die berühmte gleichnamige Schlagersendung des ORF erstmals ausgestrahlt wurde. Gemeinsam mit dem RZt-Ensemble untersucht Grebe die Seele der Volksmusik im Herzen des Kommerz. Milan Peschel, als Schauspieler bekannt aus Theater und Kino, begibt sich zusammen mit der SoKo-RZt in Mord im Regionalexpress auf die Suche nach einem verschwundenen Bild und den Sinn des Lebens. Die Regisseurin Jorinde Dröse, die bereits Billy Backe am RZt inszenierte, wird in der Inszenierung We are Superwomen gemeinsam mit dem Ensemble die Intersektionalität von Mutterschaft und Behinderung untersuchen und sich zusammen mit RZt-Spielerinnen fragen, welche Rolle Sexualität und Weiblichkeit in ihren Leben spielen. Im November 2024 werden wir Gastgeber und Mitproduzent des inklusiven NO LIMITS Disability & Performing Arts Festivals Berlin sein.

Parallel dazu wird das Repertoire mit den Produktionen Ein Sommertraum, EIN SPORTSTÜCK, Einer flog über das Kuckucksnest, LÄUFT!, Zur schönen Aussicht sowie mit der Koproduktion Der Schimmelreiter/ Hauke Haiens Tod mit dem Deutschen Theater Berlin fortgeführt.

Die enge und liebevolle Kooperation mit dem DT setzt sich in der kommenden Spielzeit gleich mehrfach fort. Der Regisseur Jan-Christoph Gockel wird dort die Produktion Das Reich – Hospital der Geister von Lars von Trier inszenieren und wieder eng mit dem RZt-Ensemble zusammenarbeiten. Nach der so erfolgreichen ersten Spielzeit wird sich selbstverständlich auch das Autor:innen-Atelier des DT und RZt weiter mit dem Thema der inklusive Autor:innenschaft beschäftigen. Mit dem Staatstheater Kassel beginnt in dieser Spielzeit die erste Zusammenarbeit. Die Koproduktion des Staatstheater Kassel und des RZt, Tango von Sławomir Mrożek in der Regie von Tom Kühnel, wird im Sommer 2025 in Kassel Premiere feiern und danach auch in Berlin zu sehen sein. Das RZt agiert inzwischen weit über Berlin hinaus und kreiert immer neue und spannende Arbeitszusammenhänge. Ganz in diesem Sinn ist das RZt wieder auf Tour, wie etwa am Schauspiel Köln, dem Theater Gütersloh, dem Staatstheater Kassel oder dem Staatstheater Mainz. Ich freue mich sehr, Sie bei uns in Berlin oder anderswo begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen viel Spaß und Zuversicht in unserer Spielzeit 24/25

Jacob Höhne

5

Sein oder sein

Nicht-

Uraufführung
27. September
2024

von
Klaus Pohl

Regie: Klaus Pohl
Bühne: Nicole Timm
Kostüm: Beatrix Brandler
Dramaturgie:
**Jacob Höhne & Juliane
Koepp**

Das Meer und das Theater. Traum und Alptraum. Gespannte Stille tritt ein – und vor unseren Augen entfaltet sich ein Abschied, der zugleich das Wunder der zur Legende gewordenen Hamlet-Inszenierung des Regisseurs Peter Zadek und seines berühmten Ensembles im Jahre 1999 ist. Wie es nach monatelanger Arbeit voller Leidenschaft und Tragikomik zur Aufführung des großen Kunstwerkes kommt, das erzählt uns irrwitzig komisch, spannend und zutiefst berührend Klaus Pohl in dem Stück Sein oder Nichtsein, das er nach seinem gleichnamigen gefeierten Roman exklusiv für das Ensemble des RambaZamba Theaters verfasst hat.

Es ist eine poetisch melancholische Liebeserklärung an das Theater als Spiegel unseres lebenslangen Kampfes mit unseren Irrtümern. Wir dürfen hinter die Kulissen schauen, dorthin, wo die Angst vor dem Scheitern und die Tränen des Glücks das Bild bestimmen. Wegen der „anarchistischen und direkten Spielweise“ und des

besonderen Verhältnisses der Schauspieler:innen zum Text kam für den Autor allein das RZt für die Uraufführung in Frage. Und natürlich spielt auch der besondere Umstand eine Rolle, dass Nele Winkler, Angela Winklers Tochter, dem Ensemble angehört.

Die RZt-Truppe darf sich einer zweifachen Herausforderung stellen: Sie wird die einstigen Stars des deutschen Theaters spielen und gleichzeitig die Rollen, die sie in der Hamlet-Inszenierung übernommen haben. Nele Winkler spielt Angela Winkler, die Hamlet spielt und nicht spielen will. Jonas Sippel den Autor und Schauspieler Klaus Pohl, der Horatio spielt, die Arbeit vor und nach der Probe notiert und Hamlet, aka Angela Winkler, jeden Morgen mit einer roten Rose überrascht. Sebastian Urbanski spielt Peter Zadek, der das Shakespeare-Drama gegen alle Widerstände auf die Bühne bringt und so weiter.

Trotz vieler Widrigkeiten, fehlender Bühnenbildteile, Text-Hängern und geflohener Hauptdarstellerin gelingt am Ende doch das Wunder: Das Stück feiert eine umjubelte Premiere, der Truppe gelingt ein Happy End. Aber das Theater wäre kein Theater, wenn über allem Gelingen nicht der Tod seine mächtige Stimme erheben und sein Opfer von den Musen fordern würde.

14. Uraufführung
November 2024

Musikanten- stadl

Regie: Rainald Grebe
Bühne und Kostüm:
Kristina Böcher
Choreografie: Sara Lu
Musik: Leo Sutter
Video: Marco Casigliari
Dramaturgie: Jay von
Wienskowski

Servus,
Grüezi
und

Hallo!

10

11

1981 geht der Musikantenstadl im ORF on air. Die erste Folge aus dem beschaulichen oberösterreichischen Enns wirkt noch etwas holprig, aber geklatscht wird auf den Bierbänken wie in Folge 53. Das Prinzip ist klar: Karl Moik reimt Moderationen, die Alpenländer bilden die Kulisse und sind die Herkunft der meisten Acts. Es wird gejodelt, geschuhplattiert und geschunkelt. Dabei feiert irgendein ganz junger Sänger oder Trompeter seinen ersten Auftritt. Alles ist so gut, dass sich die Balken der Modular-Scheune vor Beifall biegen. So weit, so bekannt. Was vielleicht untergegangen ist: Der Musikantenstadl war ein Weltprojekt! Karl Moik war mit dem Stadl in Moskau, in Peking, in Melbourne, in Kapstadt und sogar in der Karibik – immer mit demselben Bühnenbild. In aller Welt wurden der Schuhplattler, in Trachten geschnürte Brüste, gejodelte Liebeserklärungen an die Alpen und trompetende Jugendliche als das typisch Deutsche präsentiert und machten gemeinsame Sache mit den kulturellen Klischees des Gastlandes. Heute undenkbar. Die Sendung gibt es nicht mehr – Karl Moik ist tot. Geschichte. Aber diese Geschichte ist erst rund 20 Jahre alt!

Rainald Grebe, Regisseur, Kabarettist, Autor und Liedermacher, taucht gemeinsam mit dem RZt-Ensemble in die Erstausrahlung von Karl Moiks Musikantenstadl aus dem Jahr 1981 ein und lässt sich durch die Welt der Volksmusik und des guten Geschmacks treiben. Ein Abend mit viel Musik und Tanz, Jodelei und klatschenden Bierbänken.

Der einzige Ort, an dem man heute noch mit anderen Reisenden ins Gespräch kommen kann, ist der Regionalexpress. Themen gibt es genug - Unpünktlichkeit, verschlossene Toiletten, Leichen im Keller. Kommissar:innen des RZt machen sich auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und Peter im Tierpark, dem berühmtesten Kunstwerke der DDR, dessen Reproduktionen viele Kindergärten und Schulen der DDR schmückten. Peter war verschwunden und ich hatte meinen Männern eingeschärft, dass es erstmal um die Ermittlung der Todesursache gehen muss, denn nur weil eine Leiche gefunden wurde, heißt das noch lange nicht, dass die Todesursache Mord ist. In Peters Fall allerdings konnte weder von Mord noch von Selbstmord die Rede sein, denn Peter im Tierpark war ein Kunstwerk, leblose Materie - Öl in Mischtechnik auf Leinwand, 66 x 46 cm. Höchstens konnte man in diesem Zusammenhang von einem Unfall sprechen, doch auch das schien mir unangemessen, angesichts der Tatsache, dass es sich bei Peter um den Sohn des Künstlers Harald Hakenbeck handelte, der mit Peter im Tierpark versucht hatte, den Betrachter mit Sinnfragen in Bezug auf die menschliche Existenz zu konfrontieren. Fragen, die, ebenso wie Freude und Ausgelassenheit, wesentliche Elemente von Kindheit oder einer Fahrt mit dem Regionalexpress nach Pasewalk sind.

Vor uns lag eine lange Fahrt...

Milan Peschel, den eine langjährige Arbeitsbeziehung mit René Pollesch verbindet, knüpft seit einiger Zeit mit seinen Inszenierungen an dessen Arbeitsweise an. Die Arbeiten entstehen im Kollektiv. In Dialogen wird die Abstrusität des Alltags und die postdramatische Zeitenwende pointenreich grell bebildert und geschickt mit zeitgenössischer Philosophie verwebt. Gemeinsam mit dem Ensemble des RambaZamba Theaters, als ermittelnde Sonderkommission, begibt Peschel sich auf die Suche nach einem verlorenen Kunstwerk oder dem Sinn des Lebens.

12

13

Uraufführung
März 2025

Mord im Regionalexpress

eine Stückentwicklung
von Milan Peschel &
dem RZt-Ensemble

Regie: Milan Peschel &
RZt-Ensemble
Bühne: Magdalena Musial
Kostüm: Nicole Timm
Dramaturgie:
Juliane Koepp

Premiere
April 2025

We Are Super-women

Eine Stück-
entwicklung von
Jorinde Dröse
& dem RZt-
Ensemble

Regie: Jorinde Dröse &
RZt Ensemble
Choereografie:
Suzan Demircan
Bühne: Jacob Höhne
Kostüm: Tabea Braun
Dramaturgie:
Juliane Koepp

Vier Schauspielerinnen des RZt-Ensembles werden im Rahmen des Rechercheprojektes über ihre Erfahrungen als Frauen mit Behinderungen im Privat- und Berufsleben berichten. Da die Gesellschaft das Geschlecht von Menschen mit Behinderungen weitgehend ausklammert, ist es für diese Frauen schwierig, in ihrer Geschlechterrolle wahrgenommen zu werden. Mädchen mit Behinderungen lernen früh, dass sie keine „richtigen Frauen“ sein werden, dass sie nicht schön und begehrenswert sind und die klassische Frauenrolle als Partnerin und Mutter für sie nicht infrage kommt. Es wird ihnen also ihre Weiblichkeit teilweise aberkannt. Zudem wird der Anspruch an sie gestellt, dass sie mehr Leistungen als andere bringen müssen, um so selbständig wie möglich zu sein, und zwar sowohl hinsichtlich der Selbstsorge wie auch hinsichtlich der finanziellen Unabhängigkeit. Wir wollen fragen, ob es in doppelter Hinsicht, nämlich als Mensch mit Behinderung und als Frau, schwierig ist, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wie ist das Verhältnis dieser Frauen zu Themen wie Gleichberechtigung, Partnerschaft, Mutterschaft? Wie finden diese weiblich gelesenen Menschen zu einer sexuellen Identität? Wie gestaltet sich der Prozess des Alterns? Studien der UN-Behindertenrechtskonvention zufolge erleben besonders Frauen mit Behinderungen vermehrt Diskriminierungen und Benachteiligungen sowie Gewalt. Frauen mit Behinderungen wird oft das Recht auf eine eigenständige Sexualität, Partner:innen- oder Mutterschaft abgesprochen und sie erfahren schulische und berufliche Benachteiligungen.

Wir wollen Zuschreibungen neu befragen, Normabweichungen zulassen und von eben diesen profitieren. Aber vor allem die Betroffenen selbst zu Wort kommen lassen und die Vielfalt feiern.

Die Regisseurin Jorinde Dröse setzt sich in ihrer Arbeit mit den Themen Mutterschaft, Care-Arbeit sowie der Diskriminierung und Gleichberechtigung von Frauen auseinander. Ihr Fokus liegt auf dem Empowerment marginalisierter Gruppen und dem Sichtbarmachen von gesellschaftlichen Strukturen. Mit ihren letzten Arbeiten Die Wut, die bleibt bei den Salzburger Festspielen und #motherfuckinghood am Berliner Ensemble hat sie ein breites Publikum angesprochen und bewiesen, dass es eine große Resonanz für diese Art von Stoffen im Theater gibt. Am RZt inszenierte sie zuvor Billy Backe, ein inklusives Stück für Kinder von 5–10 Jahren.

Manche Fragen stellen sich leichter als andere. Der Schweizer Schriftsteller Max Frisch entwickelte elf Fragebögen, die zur mutigen Selbstbefragung einladen. Das Junge RZt möchte junge Menschen dazu bewegen, über sich selbst nachzudenken und mit anderen Jugendlichen das Gespräch über ihre Vorstellungen von der Welt, in der sie leben, zu suchen. Inspiriert von Frischs Fragebögen stellen sie gemeinsam Fragen zu Liebe, Freundschaft und Humor. Gerichtet an sich selbst, das Publikum und die Gesellschaft.

Max fragte: Bist du anderen ein guter Freund oder eine gute Freundin? Bist du dir selbst ein guter Freund oder eine gute Freundin? Wen liebst du? Was liebst du? Und das Junge RZt fragt: Welche Fragen stellen sich junge Menschen offen oder heimlich? Wie sehen ihre Antworten aus? Und welche Fragen wurden ihnen noch nie gestellt?

Weitere Informationen zum Jungen RZt
findet ihr auf Seite 114 und
auf www.rambazamba-theater.de

Premiere
Sommer 2025

Ein
neues
Stück
des
Jungen
RZt

Frei nach den
Fragebögen
von
Max Frisch

Regie: Lilljan Bocksch und
Sascha Vajnstajn

Im Kopenhagener Reichskrankenhaus, im Volksmund genannt „Das Reich“, kämpfen Ärzte mit modernster Technologie im Dienst der Wissenschaft gegen Krankheit und Tod. Dies jedoch durchaus auf unsicherem Grund, denn das Krankenhaus wurde auf Sumpfland errichtet. „Vielleicht wurden sie zu anmaßend in ihrer hartnäckigen Leugnung der spirituellen Welt? Denn in dem modernen und scheinbar so soliden Gebäude werden Ermüdungsrisse sichtbar. Die Tore zum Reich des Todes beginnen sich wieder zu öffnen.“ So heißt es im Vorspann jeder Folge der Kult-Serie, die Lars von Trier in den 90er Jahren für das dänische Fernsehen drehte.

Darin deckt die Profi-Simulantin Sigrid Druse mit spiritistischem Eifer ein Verbrechen aus dem Jahr 1919 auf. Der Oberarzt Jürgen Krogshoj wird zum Ziehvater eines monströsen Babys. Der gestresste Chefarzt Einar Moosgaard sucht die Hilfe eines Schamanen und versucht mit der Aktion „Morgenluft“ das Arbeitsklima auf der Neurochirurgie zu verbessern. Dieses wird von seinem schwedischen Stellvertreter Stig Helmer vergiftet, der seinem Hass auf Dänemark auf dem Dach des Krankenhauses Luft macht, indem er mit Blick auf die nahe Heimat Volvo, Abba, IKEA und die schwedische Atomkraft lobpreist. Der Pathologe Bondo lässt sich die krebsbefallene Leber eines Sterbenden implantieren und züchtet zu Forschungszwecken im eigenen Körper ein seltenes Leberkarzinom. Und im Keller narkotisiert sich die Freimaurerloge der Chefärzte selbst durch Alkoholgenuss.

Mit skurrilem Humor wirft das Geschehen im „Reich“ fundamentale Fragen auf, die zuletzt sehr dringlich im Lichte der Systemrelevanz des Gesundheitswesens verhandelt wurden: Wie ist der Zustand der Krankenhäuser? Wie steht es um ethisch-moralische Fragen in Bezug auf ärztliches Handeln? Aber auch: Wie sehr ist die Vergangenheit Teil der Gegenwart, das Böse notwendige Voraussetzung für das Gute, ist Erlösung durch Aufopferung möglich? Und vor allem: Wie durchlässig ist die Grenze zwischen Leben und Tod?

Jan-Christoph Gockel, der zuletzt am Deutschen Theater Der Schimmelreiter / Hauke Haiens Tod von Theodor Storm / Robert Habeck und Andrea Paluch realisierte, wird hier erneut in einem großen Projekt zusammen mit den Spieler:innen des RZt-Ensembles, dem DT-Ensemble und Puppen von Michael Pietsch die Untoten zum Leben erwecken.

Premiere
März 2025



nach der Fernsehserie von
Lars von Trier und Niels Vørsel
**Eine Kooperation des RZt mit
dem Deutschen Theater Berlin**

Regie: Jan-Christoph Gockel
Bühne: Julia Kurzweg
Kostüm: Sophie du Vinage
Puppenbau: Michael Pietsch
Musik: Matthias Grübel
Video: Eike Zuleeg
Dramaturgie: Karla Mäder

**Premiere
Mai 2025**

Tango

von **Sławomir
Mrożek**

Kartenspielen denkt. Da hilft für Artur nur eins: Verbindliche Werte schaffen, die Rückkehr zur Norm ist angesagt, der ganze liberale Schnickschnack gehört verboten. Schließlich ruft er seinen Vater zur Waffengewalt gegen Edek auf, die Diktatur zeigt ihre hässliche Fratze und als zunehmend die Dinge aus dem Ruder laufen, bleibt nur noch der Tango ...

In Zusammenarbeit mit dem RZt bringt der Regisseur Tom Kühnel erstmals Spieler:innen mit Behinderungen auf die Bühne des Staatstheaters Kassel, um gemeinsam als mixed-abled Ensemble gesellschaftliche Missstände und politische Unterdrückung zu verhandeln.

**Eine Kooperation
mit dem
Staatstheater Kassel**

**Regie: Tom Kühnel
Bühne: Bettina Meyer
Kostüm: Ulrike Gutbrod
Dramaturgie:
Patricia Nickel-Dönicke**

Die guten alten Zeiten, wer sehnt sich danach nicht? Tango tanzen zum Beispiel, das war doch mal ein Skandal, feurig, zügellos, leidenschaftlich und revolutionär. Doch heutzutage gibt es einfach keine Tabus mehr: Alles ist erlaubt, aber nichts funktioniert. So das Weltbild des Medizinstudenten Artur, der mit dem Zustand der Welt hadert, wobei ihm vor allem seine eigene verkommene Chaosfamilie auf die Nerven geht, weil diese alle moralischen Maßstäbe außer Kraft gesetzt hat. Anarchie und absolute Freiheit gelten als Lebensprinzip: Seine Mutter schläft mit dem undurchsichtigen Hausfreund Edek, während der Vater seine Zeit mit idiotischen Theater-Experimenten vertrödelt und die Großmutter nur noch an Schnaps und

20

21

Inklusive Autorschaft

Kennen Sie Autor:innen mit Behinderung?

Man kann etliche Semester Literatur-, Theater oder Kulturwissenschaften studieren, ohne in den Vorlesungsverzeichnissen von Georg Paulmichl, Birger Sellin, Helen Keller oder anderen Autor:innen zu lesen, die das Phänomen der Behinderung in ihr Schreiben integrieren. In den Vereinigten Staaten sind die Disability Studies als intersektionaler Studiengang seit Jahren in den Universitäten etabliert. In Deutschland ist „Disability“, also „Behinderung“, in den Sozial- und Kulturwissenschaften noch weitaus unbekannter als es die Differenzkategorien „Race“ oder „Gender“ sind, aus denen sich bereits in den 60er Jahren die Postcolonial Studies und in den 90er Jahren die Gender Studies als akademische Diskurse kritischer Theorie formten. Dabei gibt es verschiedene Körper, seit es verschiedene Menschen gibt und ungefähr seitdem erzählen sie sich Geschichten. Wo sind die Geschichten? Wo sind die Autor:innen? Die deutschsprachige Philologie klammerte „Behinderung“ bisher weitestgehend aus ihren Untersuchungen der Literatur des Mittelalters bis hin zur Gegenwart aus und nur mühevoll bilden sich neue Forschungszusammenhänge, wie jüngst das literaturwissenschaftliche Netzwerk Inklusive Philologie. Literary Disability Studies im deutschsprachigen Raum an der Universität Greifswald, in dem der bestehende Literaturkanon auf Geschichten von Behinderung hin untersucht wird.

Auch in der Gegenwart gibt es erst wenige Räume für inklusives Schreiben. Vereine, wie der Die Wortfinder e.V. in Bielefeld, arbeiten als Graswurzelbewegung innerhalb und außerhalb der Werkstattssysteme aktiv an inklusiver Autor:innenschaft. Als Crip Authorship bezeichnet eine Gruppe von Schriftsteller:innen mit verschiedenen Behinderungen ihre Sammlung akademischer Essays innerhalb der Disability Studies. Selbstbewusst eignen sie sich das Wort „Crip“ als Trotswort wieder an, das von einigen immer noch als Schimpfwort gegen die Anderen/die Behinderten zur Bestätigung der eigenen „Normalität“ genutzt wird. Zu Wort kommen hier im Wesentlichen Menschen mit körperlichen Behinderungen, die wegen chronischer Schmerzen oder fehlender Barrierefreiheit oft keinen Zugang zu akademischen Räumen erhalten. Ihr Schreiben entspricht sprachlich jedoch den traditionellen Erwartungen an das stark genormte akademische Schreiben, denen sie kognitiv gerecht werden können. Es scheint so, als müsse dem Umstand, dass Menschen mit kognitiven Behinderungen jegliche Art von Texten

22

schreiben und es das Geschriebene zu einer Veröffentlichung bringt, eine Reihe ungewöhnlicher Ereignisse zuvorkommen. Namentlich die Überwindung dessen, was Menschen mit Behinderungen als im Bereich des Möglichen präsentiert wird.

Georg Paulmichl arbeitet in den 70er Jahren in einer Werkstatt für „Menschen mit geistigen Behinderungen“ im Südtiroler Prad an einem Webstuhl. Zufällig entdecken er und sein Betreuer sein schriftstellerisches Potential – seine Poesie. Sein Prinz Weichherz wird 1991 als erste Aufführung des RambaZamba Theaters in der Regie seiner Gründerin Gisela Höhne auf der großen Bühne des Deutsche Theaters Berlin uraufgeführt, bevor das RZt seine Spielstätte in der Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg bezieht. Am Anfang der RZt-Geschichte steht selbstbewusst das herrlich absurde Gedicht über einen Prinzen in einem Einfamilienhaus, der seine „sieben Zwetschgen“ packt und sich zu seinem „behaglichen Ziel“ Afrika aufmacht. Seitdem nehmen die RZt-Spieler:innen sich der Texte etablierter Dramatiker:innen an – Jelinek, Shakespeare, Hauptmann. Sie verwandeln die bekannten Damentexte durch ihren Sprachwitz und ihren unangepassten, wilden und stets überraschenden Umgang mit den Worten, die sie wählen, und den Sätzen, die sie formen, in aufregende anarchistische Theaterabende. Seit der Spielzeit 23/24 kooperiert das RZt, unterstützt von dem Programm für inklusive Kunstpraxis der Bundeskulturstiftung, mit dem Deutschen Theater Berlin, wo einst Prinz Weichherz zu seiner Uraufführung fand. Die Dramatikerin und Theaterregisseurin Nele Stuhler traf sich als eine von vier Atelierautor:innen des DTs eine Spielzeit lang in verschiedenen Konstellationen mit den RZt-Spieler:innen und schrieb davon ausgehend den Text Leichter Gesang (ein Auszug aus der Arbeitsfassung auf S.56), der in der Langen Nacht der Autor:innen der Autor:innentheaterstage in der Regie von FX Mayr aufgeführt wurde. „Es ist ein erster Versuch etwas zu schreiben“, stand an diesem Abend groß auf dem Rundhorizont der großen DT-Bühne. In der Spielzeit 24/25 wollen wir versuchen, einen kollektiven Text des Ensembles entstehen zu lassen.

Es stellen sich viele Fragen: Was bedeutet Autor:innenschaft, wenn man nicht selber tippt oder schreibt? Wann ist ein Satz ein Satz? Wann ein Damentext ein Damentext? Braucht es Figuren und muss ich alles verstehen? Verliert ein Text an Authentizität, wenn die Autorin oder der Autor beim Schreibprozess unterstützt wird? Gibt es überhaupt authentisches Schreiben? Wie lässt sich die besondere Sprache der Spieler:innen, die oft von der Spontaneität lebt, auf der Bühne reproduzieren? Wer darf sie reproduzieren? Wie ist das Schreiben für das Theater möglich?

In diesem Heft können Sie erste Schreibversuche lesen, die diktiert oder selbst auf dem Computer geschrieben wurden. Die Lust auf das Schreiben ist im Ensemble bereits entfacht und so lernen wir hoffentlich bald viele weitere Autor:innen kennen.

23

In Einfacher Sprache: Menschen mit Behinderungen als Autoren

Autoren schreiben Bücher oder Stücke für das Theater.
Bücher oder Stücke sammelt man unter dem Namen: Literatur.

Im Theater merken wir jeden Tag:
Schauspieler mit Behinderungen haben eine tolle Sprache.
Sie haben viel Fantasie.
Sie können sich spannende Sachen ausdenken.
Sie haben viel Humor.
Sie spielen gerne mit der Sprache.
So schaffen sie es, andere zum Lachen zu bringen.
Sie sprechen oft sehr frei und wild.
Sie stellen infrage, was richtig und was falsch ist.
Weil sie einfach so sprechen, wie sie wollen.
Wir finden: Es muss mehr Literatur von Menschen mit
Behinderungen geben.
Also wollen wir herausfinden, wie sie Autoren werden können.

Schauspieler
Schauspieler
Schauspieler

Das RZt-Ensemble schreibt über die Rollen,
die sie gespielt haben oder spielen wollen –
ob aus bekannten Dramentexten oder
imaginierten Stücken

ZORA SCHEMM **LULU aus Lulu
von Frank Wedekind**

lulu ist tchaurig
und wrei und stak einer kämfarin
laut Geschrieben auf dem Computer

Na, die Lulu. Auf jeden Fall die Lulu. Weil die nämlich sowas wie ein Geist ist und irgendwie auf der Suche. Einerseits ist sie alleine, aber sie hat eine Vatermutter – die Schigolch. Die Gräfin ist in die Lulu verliebt. Aber leider nur in das Bild. Sie hat nun mal das Problem, dass Lulu nicht auf sie steht, sondern auf Männer. Lulu arbeitet als Prostituierte. Sie verführt die Männer, um mit ihr zu schlafen, um Geld zu bekommen. Das macht sie auch zu einer starken Frau, die richtig laut wird. Sie ist eine Kämpferin. Sie schreit. Und wehrt sich. Alle Männer sterben durch sie, außer zwei nicht: der Bruder Alwa und der Schigolch, weil sie die von der Geburt aus kennt. Lulu wird zum Raubtier. Wird verrückt wie ein Löwe im Käfig. Die Lulu schießt auf den Dr. Schön, obwohl sie ihn gernhat. Reißt schreiend und weinend alles runter und wirft sich weinend und schreiend hin. Weil sie Angst hat, dass sie im Gefängnis landet. Auf der Bühne macht Schreien Spaß. Deshalb muss man vorher Honig essen, das ist nämlich gut für die Stimme. Das ölt und aktiviert. Ich esse ihn auf Brot. Einige machen es nicht und wenn sie auf der Bühne schreien, machen sie es aus dem Hals heraus – schlecht für die Stimmbänder. Man schreit aus dem Bauch! Viel gesünder. Also: Die Stimme kommt aus dem Bauch. Singen und Schreien kommt aus dem Bauch und immer überm Horizont. Diktiert und gemeinsam lektoriert

Zora
Schemm



Sebastian
Urbanski



Jonas
Sippel



SEBASTIAN URBANSKI

ERLKÖNIG aus Der Erbkönig von Johann Wolfgang von Goethe

Den Erbkönigin. Das hat etwas Geheimnisvolles, Rätselhaftes, Mystisches. Weil er einer ist, der gerne jemanden ins Verderben bringt und dennoch auch Gutes vollbringt. Das Mystische, den Nebel, trägt er mit sich und hat dabei die Krone auf – hat die Macht. Seine Macht hinterlässt er in den Wäldern als Nebelspur. In der Krone der Erle hat er sein Baumschloss. Er hat große Hoffnungen in das Kind eines Vaters gesetzt, der in den Wald kommt. Er hat keine Lust, es zu töten: Dieses Kind soll ein Erlprinz werden. Die Idee, es an sich zu nehmen wird daraus geboren, weil er selber kein Kind hat – keinen Nachfahren. Er nimmt das Kind in sein Baumschloss und hat jetzt einen Erben für sein Vermächtnis. Ich hab mich auch mal gefragt, was ich vererben würde. Wenn, dann würde ich mein Schauspielerdasein in zwei Hälften aufteilen und weitergeben. Diktiert und gemeinsam lektoriert

30

JONAS SIPPEL

ROCKY aus der Rocky Horror Picture Show von Richard O'Brien

Es ist nicht falsch, dass Musicals ins RZt kommen. Wir hatten seit Jahren keine Revue. Die Rocky Horror Picture Show soll nachhause kommen. Der Film ist Kult von 1975, aus demselben Jahr wie Einer flog über das Kuckucksnest. Rocky Horror Picture Show ist: Musik, Drag, Sex und Freakshow. Ein Freak ist jemand, der übertreibt und sich närrisch für etwas begeistert. In dem Film wird Frankenstein auf die Schippe genommen. Die Figur Dr. Frank-N-Furter ist hier ein Mann, der sich als Frau kleidet – aber darum geht es mir nicht. Das frisch verheiratete Paar Brad und Janet bleibt liegen: eine Autopanne. Sie sehen dann ein Schloss aus einer anderen Welt – aus der Galaxie Transsexual Transylvania. Sie wollen per Telefon Hilfe holen. Das wird ihnen von Dr. Frank-N-Furter verweigert und sogleich beginnt ein Verwirrspiel zwischen Sex, Verwechslung und Beziehungen. Dr. Frank-N-Furter hat einem künstlichen Menschen das Leben geschenkt: Rocky. Alle gehen davon aus, dass er deformiert ist, aber letztlich geht es darum: nobody's perfect – niemand ist perfekt. Besonders hier im RZt ist das ein großes Thema. Jeder in der Welt und Europa ist unperfekt! Das ist nichts Schlechtes. Ich habe seit Jahren keine Unterhosenrolle mehr gespielt, darum will ich den Rocky spielen. Das ist die einzige Erklärung. Wichtig ist mir vor allem, das Stück zu spielen. Im Stück kann man alles übertreiben: bis zum Nasenbluten. Dann hört's auf. Diktiert und gemeinsam lektoriert

31

Lioba Breitsprecher



LIOBA BREITSPRECHER

PRINZESSIN⁴ **(in Anführungs-** **strichen)**

Mein Traumstück: Eine große Liebe. Ich liebe es romantisch. In wahrer Liebe. Anil Merickan spielt einen Prinzen. Ich bin „Prinzessin“ (in Anführungsstrichen). Der Prinz soll mich überraschen. Mit einer Pferdکutsche. Und mir einen spannenden Antrag machen. Ich will personell seine Frau werden. Ich liege im Garten auf einer Wiese rum und schau mir die Pflanzen an. Alle Pflanzen wachsen so langsam hoch. Die Mutter lebt. Ich bin ein Kind, die Mutter schwanger. Später stirbt sie, bei meiner Geburt. Da wächst ein Baum.

Diktirt und gemeinsam lektoriert

FRANZISKA KLEINERT

DER DIRIGENT

Einen Dirigenten. Das Orchestra delegieren. Mit nem Regierstab. Die Bühne ist rund, rundherum das Publikum. Dann ist Premiere auf der Bühne. Die Leute tragen Glitzerkleider und Fliege. Ich auch, in Gold. Es klatscht, wenn ich in das Orchestra komme. So wie Goethe. Ich dirigiere Küssen Verboten von den Prinzen. Plötzlich kommt der Punker-Prinz der Prinzen zu mir und küsst mich. Sex auf der Bühne. Die Gäste schenken uns Blumen und wir heiraten sofort noch auf der Bühne. Flitterwochen – mit einem großen Schiff nach Bulgarien. Diktiert und gemeinsam lektoriert



**Franziska
Kleinert**



Shirly
Klengel



Rzt
Moritz
Höhne

SHIRLY KLENGEL **DAS BIEST**
aus Die Schöne und
das Biest
von Linda Woolverton,
Roger Allers, Kelly Asbury

Mir gefällt, dass eine andere Person in mir steckt. Du bist die Person nicht selber, aber kannst sie ausprobieren. Ich lasse alles hinter mir. Ich liebe Horror, aber auch schöne Filme, wie Die Schöne und das Biest. Das Biest will sich nicht zeigen, weil es so WAM – so kräftig ist. Kind und Mutter werden zu Tassen. Das ist alles nur verzaubert. Da würde ich gerne das Biest spielen. Das ist schön flauschig. Und ehrlich gesagt, bin ich nie wütend, er aber schon. Und es ist mir egal, ob das ein Männchen oder Weibchen ist. Im Grunde genommen habe ich noch keinen Mann gespielt. Aber es interessiert mich, dass die Männerkörper stärker und kräftiger als die von Frauen sind. Eine Frau bin ich ja jeden Tag und jedes Jahr. Diktiert und gemeinsam lektoriert

MORITZ HÖHNE

OTHELLO
aus Othello
von William
Shakespeare

Ich spielte Othello. Hart. Lass mich alleine. Text, Text, Text. Ich will nicht mehr. Wut und Hass. Meine Frau getötet. Mit dem Hass. Mein Herz tut weh. Ich will nicht morden. Ich liebe sie! Ich brülle: ICH WAR'S! Der Anfang Lieblingsrolle, nicht das Ende. Diktiert und gemeinsam lektoriert



Dirk Nadler



DIRK NADLER
MEINE TRAUMR
OLLE IST SIN
GEN
MAMMA MIA H
ERE GO AGAIN
DAS MACHT A
UCH SPASS
ICH WÄR ICH
EIN SCH
ICKE KOSTÜM
EIN SCHWAR
ZE PREMIERE
ESSEN BLUME
N
BEI DEUTSCHE
THEATER
HAB ICH ENG
LISCH
GESUNGEN W
ISE MEN SAID
DAS LIED SCHÖNE
SWEET DREAM
BEI CALIGALI
EIN SCHÖNE
GEFÜHL IM BA
UCH SEHR WU
NDERSCHÖN

Diktirt und von dem Diktirten ausgehend von Dirk
Nadler in das Handschriftliche übertragen, schließlich
wieder in seinem Aufbau aus dem Handschriftlichen
übernommen

ANIL MERICKAN **MUSLIMISCHER HELD** aus *Der muslimische Held – Familie zählt*

Ich schreibe seit letztes Jahr ein Drehbuch. Das ist eine sogenannte science-fiction-artiges, aus einem Film, der in Deutschland noch nie erschienen wurde: *Der muslimische Held – Familie zählt*. Es geht um einen von sechs Jugendlichen, der in der Pflegefamilie wohnt. Ich hab mal eine alte Serie geguckt: *Team 13 – Freundschaft zählt*. Dass diese minderjährige Dame von den Eltern in Stich gelassen wurde. Sie hält die Sorge. Sie wollte ihren leiblichen Vater finden und ihre Mutter ist irgendwo riskiert. Ich bin ein Patenbetreuer von den sechs Jugendlichen, ausgedachten Charakteren. Ich kann halt die minderjährige Dame helfen, ihren leiblichen Vater zu finden. In der Stadt ist ziemlich groß. Die Einwohner laufen hin und her. Es sind viele, die unterwegs sind. Und plötzlich fliegt ein Luftschiff. Und ein – wie nenn ich das – Luftschiffserwerbung. Wie das oben drauf steht: „Die minderjährige Dame mit ihren leiblichen Vater finden“. Und solange das Luftschiff fliegt und die Einwohner langsam weniger werden, sind die Einwohner spurlos weggelaufen. Plötzlich stand ganze Zeit so eine obdachlose Händler, die Gitarre spielt. Plötzlich bemerkt diese Händler sich (ich nenn ihn Straßenhändler): „Wo sind die ganzen Einwohner hin?“, und er verschwindet. Zur Rentnerwohnung. Zuhause durchüben. Es kann sein, dass er der Vater der minderjährigen Dame ist. Durchaus möglich. Drin sein als Schauspieler: Anil Merickan aus RambaZamba Theater, das wäre für mich die Lehre, wie keine andere zuvor. Ich spiele eine Held, den man halt unterstützt, wenn einen ein schweres Schicksal vereint. Diktiert und gemeinsam lektoriert

42



REBECCA SICKMÜLLER

HELENA aus Ein Sommernachts- traum von William Shakespeare

Helena ist sehr Göttlich und für Männer ziemlich Schön und Sexy.

Helena ist so oft Traurig aber auch Verletzt.

Die Kraft von Helena ist ziemlich Wild und Störmlich. Die Liebe ist für Helena öfter Romantisch.

Helena hat auch öfter Herzschmerzen.

Dieser Herzschmerz von Helena: Bringt sie dazu Das sie am liebsten sich selbst umlegt und Tötet.

Helena ist die aller schönste für alle Männer und auch für Frauen sehr zum verzaubern.

Wenn Helena mit den beiden Männern und Hermia sich Streitet: Hat Helena die Kraft dazu sich selbst zu Töten.

Diese Schönheit Helena wird immer ein Denkstein haben.

geschrieben am Computer



SASCHA PERTHEL

CHAFFEUR KARL in Zur schönen Aussicht von Odön von Horváth

TANZEN!

NEUES STÜCK!

NEUE TANZ!

NEUES STÜCK!

FAHRER!

MEIN AUTO!

AUTO FAHREN!

SONNE!

HIMMEL!

GOTT!

MEIN GOTT, DAS HOTEL
IST JA ANGEBRANNT!

MEIN AUTO!

KOMM AUS DEM AUTO
WEG!

ICH FAHR SÜDEN!

MEIN GOTT, ICH KOMM
WIEDER, KOMME JETZT
MIT NEUEM AUTO!!!

als Rap diktiert und gemeinsam lektoriert

Rebecca Sickmüller



Sascha
Perthel



Joachim
Neumann



RZt

JOACHIM NEUMANN

Meine erste große Rolle war Gregor Samsa in Die Verwandlung. Dann hat mir Woyzeck sehr viel Erfolg gebracht. Gern gespielt habe ich Jason in Orpheus ohne Echo. Richtig Spaß gemacht hat mir der Dr. Teufel. Mit Mongopolis hatten wir viele tolle Gastspiele. Der eingebildete Kranke war auch eine tolle Rolle. Ich spiele alles gern und freue mich, wenn es nicht so viel Text ist.

geschrieben am Computer

CHRISTIAN BEHREND

„Hauptling“
aus Einer
flog über das
Kuckucks-
nest
von Ken
Kesey

mein leben ist wie ein roman und bunt und ich will ein Hollywoodstar werden und ich möchte hiermit mitteilen das ich Hollywoodstar werde und auch mit machen und das liebe das und mit Zora zusammen das wird schön das wort Hollywood ist HEILIGE STADT für mich

geschrieben am Computer



Hieu Pham



HIEU PHAM

JOSSI aus Die Gebrüder Löwenherz von Astrid Lindgren

Im der Geschichte Die Gebrüder Löwenherz gibt es einen Bösen namens Jossi. Jossi ist eine furchterregende Person. Jossi ist aber auch die Person, die allen beschützen und warnen will. Jossi beschützt die Menschen in der Stadt und zum anderen ist Jossi in einer bösen Mitgliedschaft, die er aber geheim hält. In der Figur Jossi gibt es zwei unterschiedliche Körperarten. Zum einen ist Jossi lieb und nett, zum anderen hat Jossi ne böse Seite. Also würde ich die Person die ich spiele in zwei Arten von Körper auseinandersetzen: Zum einen probiere die Haltung der Person wenn die Person lieb und nett ist. Und zum anderen Teil probiere ich wie die Person böse sein kann.

geschrieben am Computer

FRIEDRICH-FERDINAND
DAMBECK **TANJA**
aus Mamma Mia
von Catherine Johnson

Meine Traumrolle, die ich schon immer mal spielen wollte, ist die Tanja aus Mamma Mia! Tanja ist die beste Freundin von Donna und Rosie. Sie ist eine Jetset-Lady und genießt ihr Leben in vollen Zügen. Sie hat in ihrem Leben viele schöne Männer gehabt und war dreimal verheiratet. Sie hat die Millionen von ihren Männern aufgebraucht. Tanja kleidet sich gerne stilvoll und bunt. Vor allem trägt sie viel Schmuck und schminkt sich gerne. Deshalb sehe ich bei Tanja und mir Parallelen. Ich kleide mich auch immer gerne bunt und elegant. Ich habe auch Armbänder und Ketten. Manchmal schminke ich mich auch gerne. Tanja flirtet gerne mit vielen heißen Männern, ist sehr humorvoll und witzig. Wenn Tanja meine beste Freundin wäre, dann würde ich viel mit ihr lachen und Spaß haben. Außerdem verbindet Tanja und mich die große Leidenschaft zum Singen. Ich würde gerne mal in die Schlaghosen und Plateauschuhe steigen um mit Donna, Rosie und ihr zu Dancing Queen zu singen und zu tanzen.

Vielleicht erfüllt sich ja irgendwann dieser Traum. geschrieben am Computer



**Friedrich
Ferdinand
Dambeck**

Nähe

Nähe. Das ist die Überschrift, der rote Faden. Das RambaZamba und „die Busch“ sind sich räumlich nah: ca. 8 Minuten mit dem Fahrrad sind wir nur auseinander. Wir sind uns inhaltlich nah, durch unser Interesse an Sprache, an klaren Figuren, an starkem Ausdruck. Da ist diese Nähe zum Ensemble, weil die Schauspieler:innen des RambaZambas uns als Publikum wirklich ranlassen – an Styx, Cesares und Janes, Hermia oder McMurphy. Wir sind uns nah, weil uns das RambaZamba Theater auf dem Weg zu mehr Inklusion begleitet: Sei es, indem uns das Ensemble einen Einblick gewährt in seine Probenarbeit. Sei es, indem die Schauspieler:innen sowie das ganze RambaZamba-Team sich darauf einlassen, mit uns gemeinsam Stücke auf die Bühne zu bringen. Wir dürfen Fragen stellen, gemeinsam Erfahrungen sammeln und Pläne schmieden – für noch mehr Nähe.

Dr. Anna Luise Kiss ist seit 2021 Rektorin der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Im Rahmen des Programmes Inklusion in der Lehre der Theaterkünste tauschten sich die HfS und das RZt über Wege der Inklusion in der Ausbildung von Theaterschaffenden aus. Unter anderem entstand in diesem Kontext EIN SPORTSTÜCK als Koproduktion mit fünf Studierenden der Regie.

Danke!

Wenn ein Politiker, der davon lebt, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu propagieren, über Kinder mit und ohne Behinderung nachdenkt, kommen dabei Säuberungsphantasien heraus. Björn Höcke erklärt in einem Interview, dass er schulische Inklusion für ein „Ideologieprojekt“ hält, das „unsere Schüler nicht weiterbringt“ – deshalb müsse das Bildungssystem davon „befreit“ werden. So klingt Menschenverachtung, wenn sie zum Parteiprogramm wird. Auch gegen solche Ausgrenzungs-Ideologen spielt das RambaZamba Theater mit jeder Menge Fantasie, tollen Schauspielern und zum Beispiel dem vorbildlich kindsköpfigen Anarchisten Leander Haußmann an.

Kunst, zumindest interessante Kunst, ist immer auch ein Ort der lustvoll ausgekosteten, der ironisch zugespitzten oder im Konflikt ausgetragenen Differenzen – natürlich auch der Differenz zwischen der Wirklichkeit jenseits der Bühne und der eigenen Wirklichkeit des Spiels. Im besten Fall das Theater eine Bühne des Pluralismus, auf der Menschen mit den unterschiedlichsten Überzeugungen, Familiengeschichten, Fähigkeiten, Eigenarten oder Musik-Vorlieben aufeinandertreffen – genau wie in der Wirklichkeit jenseits der Bühne, nur vielleicht etwas verrückter, menschenfreundlicher oder lustiger. Für Anhänger autoritär-nationalradikaler Weltbilder, die unter der Zwangsvorstellung einer ethnisch, in Gesinnung und Lebensweise homogenisierten Volksgemeinschaft leiden, ist gutes Theater schon allein deshalb ein Problem. Allein weil die RambaZamba-Künstler gut gelaunt und unüberbietbar eigensinnig ziemlich einzigartiges Theater machen, sind sie für Nazis eine Zumutung – und für Leute wie mich ein großes Geschenk. Danke! Bei anderen Theatern komme ich manchmal müde und überdrüssig aus der Vorstellung (sogar noch müder und überdrüssiger, als ich hineingegangen bin). Bei RambaZamba-Aufführungen ist es genau umgekehrt: Man kommt beschwingt und bestens gelaunt aus dem Theater, das Leben ist schön und voller erstaunlicher Abenteuer. Habe ich schon gesagt, dass auf meiner nicht sehr langen Liste der Gründe, gerne in Berlin zu leben, auf Platz 27 RambaZamba steht? Danke!

Peter Laudenbach ist Berliner Theaterkritiker der Süddeutschen Zeitung. 2023 hat er das Buch Volkstheater. Der rechte Angriff auf die Kunstfreiheit veröffentlicht.

Leichter *Gesang*

Ein Auszug
aus der
Arbeitsfassung

Das ist ein Tex
Das ist ein Tex
Das ist ein Tex
Tex ist nach-dem Schreiben war
Schreiben ist wenn Worte werden
Wort ist wenn Buch-staben sind.
Buch-stabe ist wenn Stabe in Buch drin
(Kopf-stabe ist wenn Stabe im Kopf
Koch-stabe ist wenn Stabe im Topf)
Verstehe

Stabe ist kein Wort
Schabe ist ein Wort
Scherbe ist ein Wort
Aber Stabe ist kein Wort
Aber Stab_ ist ein Wort

Stab ist was mit Politik
Politik ist was mit Leuten
Leute - bin ich
Versteh ich

Stab ist auch wenn Stock aber besser.
Denn die Hex hat keinen Zauber-stock
hat einen Zauber-stab
Der Baum hat keinen Stab am Baum
hat einen Stock am Baum
Nein

Der Baum hat keinen Stock am Baum
Der Baum ist viele Stock am Baum
Naja
Stock ist Baum
Wenn Stock am Baum ist
Stock ist Stock
Wenn Stock vom Baum ist

Dann Stock sauer
Stock im Po
Stock im Po
Stock im Po
Balsa Mi Ko

Nele Stuhler ist Dramatikerin und Theaterregisseurin. In der Spielzeit 23/24 war sie eine von vier Hausautorinnen des Deutschen Theaters Berlin und schrieb, inspiriert von Workshops mit dem RZt-Ensemble, den Text *Leichter Gesang*, der in der *Langen Nacht* der Autor:innen der Autor:innentheaterstage in der Regie von FX Mayr im DT aufgeführt wurde.





Repertoire

58

59

Pension Schölller

nach Wilhelm Jacoby und Carl Laufs in einer
Bearbeitung von Steffen Sünkel

Regie: Jacob Höhne **Bühne:** Jacob Höhne, Steffen Sünkel

Kostüm: Beatrix Brandler **Musik:** Leo Solter, Willi Sieger

Dramaturgie: Steffen Sünkel **Mit:** Lioba Breitsprecher,
Mario Gaulke, Hans-Harald Janke, Franziska Kleinert,
Sascha Perthel, Sebastian Urbanski, Michael Wittsack,
Matthias Mosbach, Boris Jacoby, Diana Ebert, Leo Solter



Deutschland, wie es spinnt und lacht. Pension Schölller ist ein Meisterwerk des Blödsinns. Der Großgrundbesitzer Philipp Klapproth möchte etwas erleben und macht sich von seinem Landgut in der Provinz auf nach Berlin. Sein Ziel sind jedoch nicht die galanten Abenteuer, sondern er will echte Verrückte in einer echten Irrenanstalt kennenlernen. Sein Neffe, der sich Geld von ihm erhofft, erfüllt ihm daher seinen Wunsch mit einer Lüge. Er bringt ihn in die Pension Schölller. Die vermeintliche Irrenanstalt ist in Wahrheit jedoch eine normale Pension mit zugegebenermaßen einigen skurrilen Pensionsgästen: Einem gealterten Major a.D., einem Großwildjäger, einer Schriftstellerin und der Tochter des Pensionsdirektors, die trotz eines kleinen Sprachfehlers Schauspielerin werden will. Für Onkel Klapproth sind das alles authentisch Verrückte. Erst freut er sich kindisch, doch schnell packt ihn das Grausen. Am Ende ist der Großgrundbesitzer selbst am Rand des Wahnsinns.

Pension Schölller, geschrieben 1890, thematisiert neben dem Klamauk auch den spießbürgerlichen Humus, in dem deutsche Allmachtsfantasien perfekt gedeihen konnten. Dann ist es eben sehr schnell vorbei mit der oberflächlichen Wurstigkeit und die vermeintlich harmlose Komödie entpuppt sich als abgründiges, fratzenhaftes Seelenspiel.

Zur schönen Aussicht von Odön von Horváth

Regie: Lilja Rupprecht **Bühne:** Holger Pohl **Kostüm:**
Victoria Behr **Musik:** Heiko Fechner, Philipp Rohmer
Dramaturgie: Juliane Koepp **Mit:** Christian Behrend,
Friedrich-Ferdinand Dambeck, Juliana Götze, Sascha
Perthel, Fridolin Sandmeyer, Rebecca Sickmüller,
Jonas Sippel

In einem heruntergekommenen Hotel leben neben dem Direktor Strasser, einem abgedankten Offizier, auch Kellner Max, Chauffeur Karl und Baronin Ada Freifrau von Stetten. Bis auf die Baronin sind allesamt bankrott, gezahlt wird schon lange nicht mehr und Hoteldirektor, Angestellte und Gäste halten sich mit illegalen Trickereien über Wasser. In diese apathische Stimmung platzt Christine auf der

Die Männer verbünden sich mit Strasser gegen Christine und lassen erst von der Intrige ab, als bekannt wird, dass die junge Mutter inzwischen aufgrund einer überraschenden Erbschaft vermögend geworden ist. In einem absurden Machtkampf beginnen sie, um Christine zu werben.

Die 1926 geschriebene Komödie, in der sich jeder selbst der Nächste ist, ist eine Satire über eine dem Untergang geweihte Gesellschaft in einer Zeit sich stetig verschärfender wirtschaftlicher Konflikte. Die Fragen nach Gott und Geld und die unheimliche Sehnsucht nach dem Erstarken einer deutschnationalen Gesellschaft lassen den Text aktueller denn je erscheinen.

Ein Sommernachts- traum

von William Shakespeare

Regie: Matthias Mosbach **Bühne und Kostüm:** Janina Brinkmann **Musik:** Leo Solter **Dramaturgie:** Juliane Koepp
Mit: Kaan Aydemir, Grit Burmeister, Friedrich-Ferdinand Dambeck, Julian Jäckel, Juliana Götze, Hans-Harald Janke, Vincent Köhler, Anil Merickan, Joachim Neumann, Rebecca Sickmüller, Michael Wittsack

Hermia, Egeus' Tochter, soll nach dem Willen ihres Vaters Demetrius heiraten. Sie aber liebt Lysander und flüchtet mit ihm in den Wald. Auf ihren Spuren: Demetrius und Helena, unglücklich in den Verlassenen verliebt. Im Wald herrscht Elfenkönig Oberon. Dessen Welt ist aus den Fugen, seitdem er sich mit Gattin Titania überworfen hat. Um ihren Widerstand zu brechen, beauftragt Oberon den Kobold Puck, Titanias Bewusstsein mit einer Liebesdroge zu manipulieren. Was wie gewünscht funktioniert: Titania verguckt sich in Zettel, Mitglied einer Handwerkertruppe, die im Wald ein Theaterstück für die Hochzeit probt. Doch auch die vier jungen Athener:innen geraten in Pucks Hände – mit ungeahnten Folgen. Streit bricht aus, Chaos und Anarchie. Nichts ist so, wie es scheint, nichts bleibt so, wie es war. Doch jeder Traum ist irgendwann einmal zu Ende.

62



Zur schönen Aussicht



63

Ein Sommernachtstraum



Billy Backe

von Markus Orths in einer Fassung des RZt

Regie: Jorinde Dröse Bühne und Zeichentrick: Peta Schickart Kostüm: Leila Abdullah Musik: Jörg Kleemann
Dramaturgie: Juliane Koepp Mit: Selma Enoka Ayemba, Christian Behrend, Lioba Breitsprecher, Eva Fuchs, Sven Hakenes, Franziska Kleinert, Shirly Klengel, Tobias Kребmann, Dirk Nadler, Joachim Neumann, Sascha Perthel, Rebecca Sickmüller

Billy Backe ist ein Murmeltier und logisch: Es liebt Murmeln. Im Walle-Wacke Land lebt es mit 39 Freund:innen und Verwandten. Auf ihren gemeinsamen Reisen durch den bunten Wald, über die Schlucht der scharfen Zähne, durch die staubige Prärie, vorbei am weißen Meer, durch die Treibsandpampa, über die Teufelsschlucht, durch das wilde Wiesental, über die windigen Hügel und an den schwarzen Fluss erleben sie viele aufregende Abenteuer. Polly Posthörnchen, der Schröck, Billy the Kid und das Zwergpferd namens Rosa, Horst-Dieter der Haselnussbaum, Mini und Kampf-Tobi halten zusammen, haben prima Ideen, Witz und Mut und am Ende wissen sie außerdem, was zur Hacke eigentlich ein Schröck ist.

Für Kinder von
5-10 Jahren



Der nackte Wahnsinn

von Michael Frayn



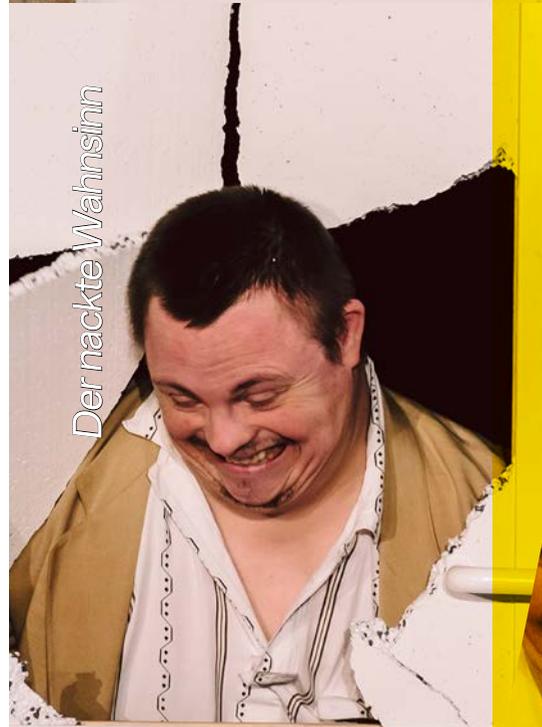
Regie und Bühne: **Jacob Höhne**

Kostüm: **Beatrix Brandler**

Musik: **Leo Solter** Dramaturgie: **Steffen Sünkel** Mit: **Moritz Höhne, Christian Behrend, Hieu Pham, Lioba Breitsprecher, Mario Gaulke, Hans-Harald Janke, Franziska Kleinert, Jennifer Lau, Matthias Mosbach, Rita SeredBus, Aaron Smith, Leo Solter, Sebastian Urbanski, Nele Winkler**

„Jeder macht, so gut er kann.“ Vermutlich gibt es diesen magischen Moment, in dem Theater berührend ist. Von ihm handelt diese Inszenierung jedoch nicht. Stattdessen geht es um die Barrieren, die sich auf dem Weg zu einer irgendwie ästhetisch organisierten Premiere auftürmen. Und nein, damit sind eben nicht nur die klemmenden Sperrholztüren, die unpässlichen Schauspieler:innen und auch nicht die störende Notlichtbeleuchtung oder die fehlenden finanziellen Mittel gemeint – obwohl, die schon! Nein, es geht um die Krise der Welt, und die ist im Theater nie der Ausnahme-, sondern immer und grundsätzlich der Normalzustand.

Michael Frayns geniale Komödie aus dem Jahre 1982 handelt davon, wie eine Theatergruppe ein Boulevardstück probiert und sich gegenseitig sabotiert und zerstört. In dieser Inszenierung freut sich kein:e Schauspieler:in, wenn den Kolleg:innen etwas gelingt. Das Stück interpretiert die Theaterkunst im ersten Akt als Welterschaffung, nur um diese Welt dann im letzten Akt zu zerstören. Wo könnte man dieses Stück besser inszenieren als im RZt? Wer immer schon einmal wissen wollte, was hinter der Bühne alles schiefeht, während vorne die Vorstellung läuft, ist in dieser Inszenierung genau richtig.



Der nackte Wahnsinn

Mujer

Tanztheater

Regie: Sara Lu Kostüm: Beatrix Brandler Musik: Nikolaos Tsiachris Dramaturgie: Jacob Höhne Mit: Hieu Pham, Eva Fuchs, Grit Burmeister, Sabina Moe, Roberta Pupotto



Nein heißt Nein. Punkt. Was aber, wenn diese Selbstverständlichkeit sich auflöst? In Deutschland wird jede vierte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von physischer oder sexualisierter Gewalt durch ihren Partner. Mädchen und Frauen mit Behinderung erleben zwei bis dreimal häufiger Gewalt als der Bevölkerungsdurchschnitt. Die spanische Choreografin Sara Lu thematisiert gemeinsam mit dem Ensemble das Phänomen der häuslichen Gewalt gegen Frauen. Dazu werden die patriarchalen Strukturen, die tief in der Gesellschaft und unserem kollektiven Bewusstsein verwurzelt sind, untersucht und mit den Mitteln des Tanztheaters sichtbar gemacht. Die fehlende Differenzierung in der spanischen Sprache zwischen Ehefrau und Frau – Mujer bedeutet beides – zeigt einmal mehr die Abhängigkeit der Frau in unseren Gesellschaften. Der Körper, der das Ziel der

68

Gewalt und der Unterwerfung ist, wird mit den unterschiedlichsten Choreografien den Kampf gegen patriarchale Strukturen, Abhängigkeit und Gewalt aufnehmen. Gewalt, die weltweit durch Männer ausgeübt, reproduziert und immer noch viel zu häufig geduldet wird.

Einer flog über das Kuckucksnest

von Dale Wasserman nach dem Roman von Ken Kesey

Regie, Bühne und Kostüm: Leander Haußmann Musik: gespenster Video: Marco Casiglieri Dramaturgie: Steffen Sünkel Mit: Christian Behrend, Phil Haussmann, Franziska Kleinert, Anil Merickan, Matthias Mosbach, Dirk Nadler, Jonas Sippel, Norbert Stöß, Sebastian Urbanski, Amon Wendel, Nele Winkler



Draußen hätten wir uns wahrscheinlich nie getroffen. Wenn doch, wären wir aneinander vorbeigegangen und hätten uns für ganz und gar normal befunden. Was auch immer das ist, das Normale. Hier drinnen findet man es vermutlich nicht. Hier ist das Kuckucksnest, regiert von der Oberschwester, Herrscherin über diese abgeschlossene Welt. Hier hängen wir alle zusammen, ein riesiger müder

69

Haufen. Jeder Tag gleich: Pillen, Essensausgabe, Therapie, Pillen. Du bist schon ganz wirr im Kopf. Du wehrst dich nicht einmal mehr. Du sagst ja gar nichts. Und so stört niemand das Delirium. Doch dann kommt der Neue, McMurphy, und stellt die Regentschaft in Frage. „Wer ist hier irre?“, brüllt er immer und immer wieder in den stillen Raum. Die Herrscherin zückt die Spritze. Und Du weißt genau: Das wird nicht gut ausgehen.

Die Rolle des Arztes wird abwechselnd von den Gästen Matthias Mosbach und Norbert Stöß gespielt.

LÄUFT!

eine Stückentwicklung von Leander Haußmann,
dem RZt-Ensemble, Samuel Koch, Karla Sengteller und
Robin Krakowski

Regie und Bühne: **Leander Haußmann** Kostüm:
Beatrix Brandler Video und Visualisierungen: **Marco
Casigliari** Dramaturgie: **Anna Langhoff** Mit: **Christian
Behrend Lioba Breitsprecher, Michael Geißelbrecht,
Heiko Fechner, Franziska Kleinert, Samuel Koch, Robin
Krakowski, Dirk Nadler, Karla Sengteller, Jonas Sippel,
Sebastian Urbanski, Nele Winkler**

Nach *Einer flog über das Kuckucksnest* arbeitet Leander Haußmann zum zweiten Mal am RZt. Der Regisseur, bekannt u. a. für die Filme *Sonnenallee*, *Herr Lehmann*, *Hotel Lux*, *Stasikomödie* und *NVA* sowie für Inszenierungen an der Volksbühne am Rosa Luxemburgplatz, am Thalia Theater Hamburg, Gesher Theater Tel Aviv, Burgtheater Wien und Berliner Ensemble, begibt sich mit der Stückentwicklung *LÄUFT!* zusammen mit seinen Darsteller:innen auf die Suche nach dem Glück. Wird alles gut, wenn die geltenden Floskeln versagen? Eine kollektive Recherche.

LÄUFT!



LÄUFT!



EIN SPORTSTÜCK

von Elfriede Jelinek

Regie: Jacob Höhne, Linda Glanz, Lily Kuhlmann, Rosa Rieck, Marten Straßenberg, Josephine Witt Bühne: Jacob Höhne Kostüm: Nicole Timm Choreografie: Sara Lu Musik: Leo Solter Chorleitung: Bernd Freytag Video: Marco Casiglieri Dramaturgie: Frank Raddatz Mit: Bettina Brezinski, Eva Gemgroß, Juliana Götze, Fleur Grelet, Anil Merickan, Hieu Pham, Anna Sehls, Jonas Sippel, Sebastian Urbanski

EIN SPORTSTÜCK



Heutzutage scheint der Sport allgegenwärtig. Kein Tag vergeht, ohne dass Sportereignisse, Akteure, Funktionäre oder Verbände Gegenstand medialer Berichterstattung sind. Die Jagd nach Rekorden, der Gewinn oder Verlust von Wettkämpfen addieren sich zu einer Ideologie, die an das Bild eines optimierten, leistungsfähigen Körpers gebunden ist. Der Sport stellt damit einen Stoff dar, der geradezu prädestiniert für ein Inklusionstheater wie das RambaZamba ist.

EIN SPORTSTÜCK, so der Titel der Vorlage für die Bühne von Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, erzählt von diesen Körpern, die im Licht des Sports immer weiter über sich hinauswachsen sollen und dafür gefeiert werden. Der 1998 publizierte Text berichtet von der Transformationsgeschichte des menschlichen Körpers, von den Wünschen, die auf ihn projiziert werden, als würde ausgerechnet **75** der Sport die Brücke zum Idol des Übermenschen stiften.

Die Inszenierung rückt einschneidende Stationen dieser Körpergeschichte ins Licht der Scheinwerfer. Sie setzt in der Zeit der Antike an, als alle vier Jahre die zu Ehren der Götter abgehaltene Olympiade das Licht der Welt erblickte. Es folgt das von Leni Riefenstahl filmisch inszenierte Fest des heroisch codierten (weißen) Körpers mit Olympia 1936, in dem der Sieg des Einzelnen als Erfolg der verzückten Volksgemeinschaft verbucht wurde. Der Dritte Teil Andi – Ach, Andi springt in die 1980er Jahre, als der Typus des Bodybuilders – stets ein Fässchen mit anabolen Steroiden unter dem Arm – die Bühne der Welt betrat. Um sich seinem Idol Arnold Schwarzenegger äußerlich anzugleichen, puscht sein empirischer Doppelgänger Andi in Österreich seinen Körper mit allerlei muskelfördernden Mitteln. Seine wohlgeformte Hülle, so der reale Fall, schleppte sich noch mehr als ein Jahrzehnt als lebender Toter zu Body-Building-Events all over Austria. Danach setzt die digitale Revolution ein, die Arme, Beine, Muskeln und Blutbahnen in der Sprache des Codes auflöst, um den Leib in Form von Avataren neu zusammengesetzt auferstehen zu lassen. Der alte Körper ist tot, lang lebe der virtuelle Körper!

Die einzelnen Episoden werden von Szenen gerahmt, in denen sich der Funktionär als eigentlicher Protagonist hinter den Kulissen aus Rasen, Rennbahnen, Hürden, Netzen usw. zu erkennen gibt. Final bekommt Jelineks Prämisse, dass ein genuiner Zusammenhang zwischen Sport und Krieg existiert, beklemmende Aktualität.

Der eingebildete Kranke

eine Pop-Oper frei nach Molière

Regie: Jacob Höhne **Bühne:** Gero Kindermann **Kostüm:** Beatrix Brandler **Musik:** Micha Kaplan **Dramaturgie:** Steffen Sünkel **Mit:** Christian Behrend, Lioba Breitsprecher, Eva Fuchs, Claudia Graue, Dietmar H. Heddrum, Moritz Höhne, Tobias Kreßmann, Anil Merickan, Joachim Neumann, Hieu Pham, Zora Schemm, Leo Solter, Michael Wittsack, Nele Winkler

Wir werden sterben! So. Jetzt ist es raus. Auch wenn wir meist ganz gut darin sind, unsere Sterblichkeit zu verdrängen – so ein globaler Virus holt auch noch die begnadetsten Verdrängungskünstler:innen auf den Boden der biologischen Tatsachen zurück. Andererseits

76



beneiden uns die Götter nicht gerade um unsere Sterblichkeit? Argan, der eingebildete Kranke, ist so ein Kandidat, der seine eigene Endlichkeit nicht akzeptiert. Mit seiner Angst vor dem Tod fühlt er sich alleingelassen, alle Hoffnung hängt er an die vermeintlich positive Wirkung von Klistier und Aderlass. Folgendes könnte jedoch Mut machen: Solange wir noch Angst vor dem Tod haben, leben wir immerhin noch. Allerdings lieferte schon die Uraufführung von 1673 makabre Schlagzeilen. Molière, der selbst den eingebildeten Kranken spielte, erlitt während der vierten Vorstellung einen schweren Blutsturz und verstarb noch in seinem Kostüm.

In unserer musikalischen Fassung dieser großen Komödie ist Der eingebildete Kranke ein Musical, ein Inklusical, eine Pop-Oper, eine Grotteske über die leuchtende Liebe und den lachenden Tod.

77



aerocircus

von Thomas Köck

Regie: Jacob Höhne Bühne: Tomás Saraceno Kostüm: Janina Brinkmann Choreografie: Sara Lu Musik: Leo Solter Dramaturgie: Frank Raddatz Mit: Kaan Aydemir, Christian Behrend, Lioba Breitspeicher, Friedrich-Ferdinand Dambeck, Selma Enoka Ayemba, Heiko Fechner, Michael Fromme, Eva Fuchs, Juliana Götze, Sven Hakenes, Hans-Harald Janke, Moritz Höhne, Marie Juana Jimenez, Shirly Klengel, Vincent Köhler, Tobias Kreßmann, Anil Merickan, Matthias Mosbach, Dirk Nadler, Joachim Neumann, Sascha Perthel, Hieu Pham, Dario Prodoehl, Ilse Ritter, Zora Schemm, Rebecca Sickmüller, Jonas Sippel, Leo Solter, Sebastian Urbanski, Nele Winkler, Michael Wittsack



es ist schon blöd, dass wissen alleine nicht reicht offensichtlich, dass man also auch an dieses wissen glauben muss, dass wissen alleine noch nicht schützt vor dem, was kommt, auch wenn man es weiß, denn ohne an das zu glauben, was man weiß, weiß man erstmal gar nichts. denn alles lag immer schon in der luft, es hat nur niemand dran geglaubt — singen die luftgeister und artist:innen des aerocircus, des vermeintlich letzten circus der welt, der weiter seine runden zieht, a few years into the future, nachdem die menschheit größtenteils dahingesiecht ist von der stickigen, versmogten, toxischen und viel zu heißen luft. nur luftgeister und artist:innen mit speziellen genetischen superkräften haben überlebt und werden von einem hologramm namens oracle in einem selbst gebauten planwagen, der von ballons gezogen wird, von verlassener stadt zu verlassener stadt gefahren, um immer und immer wieder vom untergang der menschheit zu berichten, denn der circus darf nicht enden, der karneval, das lachen, der humor muss weitergehen, auch, wenn einzelne luftgeister langsam den aufstand proben — vielleicht ist das ja auch alles nur teil des circus, who knows.

denn so wie im karnevalistischen weltempfinden der groteske das lachen, die beschränkte ernsthaftigkeit und die zeitlose bedeutung und unabänderlichkeit der bedeutung zerstört, so befreit es die einbildungskraft des spät-apokalyptischen menschen inmitten des

kapitalozäns für neue möglichkeiten. das lachen als sieg über die furcht, als befreiung von den scheuklappen des schreckens. der fliegende circus trägt den sich auftürmenden ökologischen bedrohungshorizont ab und versenkt ihn im herz der besucher:innen und trägt so zu der großen kulturellen transformation des planetaren bewusstseins bei. immer wieder brechen sie über ihre ökologischen dummheiten in wildes gelächter aus: wie konnten sie glauben, sie wären autonom, wo das leben auf der erde doch ein netz ist, in dem alles mit allem verwoben ist.

denn es lag doch in der luft, singen die luftgeister und artist:innen, es hat nur niemand dran geglaubt. — Thomas Köck

the world flames like a discokugel (styx spricht)

von Mateja Meded und Thomas Köck

Regie und Bühne: **Jacob Höhne** Kostüm: **Beatrix Brandler**

Choreografie: **Sara Lu** Musik: **Leo Solter** Dramaturgie:

Frank Raddatz Mit: **Artemis**

Chalkidou, Grit

Burmeister, Friedrich-

Ferdinand Dambeck,

Joachim Neumann,

Sebastian Urbanski,

Moritz Höhne, Hieu

Pham, Eva Fuchs, Heiko

Fechner, Anil Merickan,

Robin Gehlhar, Vincent

Köhler, Leo Solter



Es ist soweit: Der blaue Planet hat die Farbe gewechselt. Nachdem der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet und der letzte Fisch gefangen wurde, beherbergt das Sonnensystem einen brandneuen Wüstenplaneten. Mit großem Aufwand hat der Homo Sapiens die Weisheit der Crees verifiziert: Geld kann man nicht essen — der Homo Sapiens hat es versucht, der Homo Sapiens ist tot. Die Erde ist nicht nur frei von ihm, sie ist jetzt auch frei von allem Lebendigen, denn es gibt kein Wasser mehr. Keinen einzigen Tropfen. „GAIA FOR SALE“, steht fett gedruckt auf einem Schild mitten in der völlig ausgeörrten Landschaft.

Das lässt sich das intergalaktische Publikum nicht zweimal sagen. In kolonialer Manier reist eine nomadisierende Alien-Reisegruppe an: Das Ende der Menschheit ist für sie eine Chance auf Eigentum und einen Ort zum Bleiben — it's a fuckin party, let's have some fuckin' Techno! Kein Ort eignet sich dafür besser als die Überreste des Theaters. Aber, oh Schreck, da ist noch jemand. Durch das Lametta fließt Styx, der Totenfluss, auf die Bühne und spricht und spricht und hört

gar nicht mehr auf. Es sei denn, seine oder ihre Nebenarme dämmen ihn oder sie ein. Kokytos oder Lethe, die mindestens ebenso vertrocknet sind wie der Hauptfluss selber. Und ein paar Tote, die „Bones“, sind auch noch da. All jene, die der Tod nicht übersetzen konnte, weil ihm das Wasser fehlte. Jetzt gibt es ein Problem: Wem gehört dieser gottverdammte Planet? Und wer hat ein Recht auf die natürlichen Ressourcen, wenn nicht mehr genug für alle da ist?

Der Schimmelreiter/ Hauke Haiens Tod

nach der Novelle von Theodor Storm und

dem Roman von Andrea Paluch und Robert Habeck

Eine Kooperation des RZt mit
dem Deutschen Theater Berlin

Regie: Jan-Christoph Gockel Bühne: Julia Kurzweg
Kostüm: Sophie du Vinage Video: Eike Zuleeg Puppen-
bau: Michael Pietsch Musik: Anton Berman Dramaturgie:
Johann Otten, Bernd Isele Projektmitarbeit PIK: Joy von
Wienskowski Mit: Mareike Beykirch, Manuel Harder,
Moritz Höhne, Franziska Kleinert, Hieu Pham, Michael
Pietsch, Zora Schemm, Komi Mizrajim Togbonou,
Sebastian Urbanski, Almut Zilcher

Was, wenn wir zu Archäolog:innen unserer eigenen Zeit werden könnten? Was wäre von uns geblieben – und wie würden wir die Fundstücke interpretieren? Würden die Autos für Sarkophage gehalten und die Parkhäuser für Friedhöfe?

Wienke Haien, Tochter von Hauke Haien, wird solch eine Archäologin. Sie sucht nach der Wahrheit über den Tod ihres Vaters, dem Schimmelreiter. In Theodor Storms gleichnamiger Novelle wird er zum umhergeisternden Wiedergänger, der mit seinem Schimmel von den Fluten des Meeres verschlungen wurde. 1888 erschienen, kollidieren bei Storm weitsichtig Mensch und Natur – ein Zerrbild des Schreckens menschlicher Selbstüberschätzung, die Pranke der Natur, die den Hochmut abstrafft.

the world flames like a discokugel (styx spricht)



Andrea Paluch und Robert Habeck überschrrieben 2001 in Hauke Haiens Tod die Novelle Theodor Storms und befragen sie auf ihre Aktualität. Jan-Christoph Gockel verbindet beide Texte und untersucht sie mit den Ensemblemitgliedern des Deutschen Theaters und des RambaZamba Theaters auf ihr dämonisches Potenzial. Welche Möglichkeiten stecken in der Zuwendung zu den Dämonen der Vergangenheit, um einer unsicheren Zukunft zu begegnen?

Der Schimmelreiter / Hauke Haiens Tod



We are Superwomen

Ich bin seit 15 Jahren Mutter, unser Sohn ist mittlerweile einen Kopf größer als ich. Er ist definitiv jetzt ein jugendlicher Mensch. Lange Zeit meiner Mutterschaft war ich damit beschäftigt, unseren Alltag zu organisieren und in die Rolle meiner neuen Identität hineinzuwachsen. Ich war oft gestresst, ich war oft wütend, ich war sehr müde, ich habe sehr viel gelacht und sehr viel geliebt. Und ich bin all die Metamorphosen des Heranwachsens mitgegangen. Ich war so froh, als das Lego und Playmo ausgezogen ist, weil ich das Herumkrauchen beim Aufräumen zu mühsam wurde und mit nackten Füßen auf Legosteine zu treten ist sehr schmerzhaft.

Ich habe mich erst in den letzten Jahren gefragt, warum ich überhaupt Mutter werden wollte. Irgendwie war das so eine Vorstellung. Eine ungefähre Vorstellung, dass ich eine Mutter werden will. Dass ich Frausein erst vollkommen erfahre, wenn ich Mutter bin (Kleiner Spoiler: das ist Quatsch!). Die Vorstellung von mir als Mutter war sehr romantisch, sehr durch eine rosa Brille gesehen, so ein Ich-und-das-Kind-Einheitsgefühl. Allerdings war ich als Kind auch eine leidenschaftliche Puppen- und Barbie-Spielerin. Ich habe von klein auf Fürsorge geübt, gemocht, gelernt und habe viel Anerkennung und Lob dafür bekommen. Daher habe ich das mit dem Muttersein eigentlich erst hinterfragt, als ich schon Mutter und erschöpft war. Da gab es dann plötzlich so einen Riss. Das Bild, die Vorstellung von mir und das Erleben haben nicht mehr zueinander gepasst. Wie zwei fast gleiche Fotos, die nicht aufeinanderpassen. Also es ist nicht so, dass ich meine Mutterschaft bereue oder unsere Kinder nicht liebe. Im Gegenteil: Ich würde sagen, dass ich mich sehr verändert habe und an der Erfahrung gewachsen bin. Ich habe eine Liebe kennengelernt, die ich noch nicht kannte, die ich mir nicht hätte vorstellen können. Es ist viel komplizierter und komplexer. Denn da bin ja auch noch ich. Ich habe ja auch eine Identität als Frau, als Künstlerin, als Selbst, das von der Mutterschaft unabhängig ist.

Mit der Schauspielerin Claude DeDemo habe ich ein Projekt zum Thema Mutterschaft und Frausein am Berliner Ensemble erarbeitet. Dort gibt es den Text: „Eine gute Mutter ist selbstverständlich mit dem Vater ihrer Kinder verheiratet. Und sie ist weiß, heterosexuell, mindestens aus der Mittelschicht, christlich und ohne Behinderung. Verarmte Mütter, schwarze Mütter, Mütter mit Kopftuch, lesbische Mütter, nichtbinäre Eltern, Mütter mit Behinderung oder Allein-erziehende müssen sich sehr anstrengen, um den Titel ‚gute Mutter

jemals zu erlangen – für viele bleibt er außer Reichweite.“ Der Text ist von Emilia Roig, einer sehr klugen, mich beeindruckenden Frau, und jedes Mal, wenn ich ihn höre, dann frage ich mich: Wie ist das für euch? Wollt ihr Mütter werden? Habt ihr euch darüber Gedanken gemacht? Redet ihr da miteinander drüber? Wer redet mit euch darüber?

„Die Kehrseite des Kultes der perfekten Mutter ist die Abwertung der Mutterschaft für bestimmte Frauen, die als ‚unterlegen‘ konstruiert wurden. Zum Beispiel gab es in der NS-Zeit Rassengesetze, die die Beseitigung unerwünschten Erbgutes aus dem Genpool der deutschen Bevölkerung gefördert haben. Dies zeigte sich in Eheverboten, Zwangssterilisationen von behinderten Menschen, von Menschen aus der LGBTQI+-Gruppe, von Juden und Jüdinnen sowie Rom:nja und Sint:ezze. Auch Zwangsabtreibungen, ‚Vernichtung lebensunwerten Lebens‘, Krankenmorde und Kinder-Euthanasie gehörten dazu. Die Kehrseite solcher Massenmorde war die Förderung kinderreicher arischer Familien durch strenge Abtreibungsverbote und eine aggressive Geburtenpolitik.“ (Emilia Roig)

Inwiefern könnt ihr, als Frauen mit Behinderung, ein selbstbestimmtes Leben führen? Wie ist Euer Verhältnis zu den Themen Gleichberechtigung, Partnerschaft, Mutterschaft? Wie findet ihr als weiblich gelesene Menschen zu einer sexuellen Identität? Fühlt ihr einen Druck durch die Schönheitsideale, denen weibliche Körper entsprechen sollen? Liebe RZt-Spielerinnen, habt ihr Lust mit einem Team und mir dazu einen Theaterabend zu erfinden?

Wir werden reden, spielen, singen und tanzen. Because we are Superwomen!

NELE WINKLER **HAMLET aus
Sein oder Nichtsein
von Klaus Pohl**

Bei Claus Peymann hab ich einmal gesagt. Nur teilweise habe ich gesagt: „Fick dich, Claus Peymann“. Aber nur Ausnahme. Teilweise nicht. Teilweise hab ich gute Laune gehabt. „Fick dich, Clara!“, hat Jacob für mich ausgedacht, ob ich sagen soll. Das ist meine Stück. Mit Peter Zadek hab ich Rülpswettbewerb gemacht. Es ist genau richtig, ob ich den Sebastian Urbanski, spielt Peter Zadek, anrülpsen kann. Und ich spiele die verrückte Hamlet. Ich muss die Totenköpfe halten. Ich muss verrückt sein, zweimal abhauen und anfangen zu fechten. Ich spiele die Mutter, von meiner Mutter – die Hamlet. Jonas Sippel spielt Klaus Pohl und ich bin in Jonas Sippel als Klaus Pohl verliebt, als Angela Winkler, als Hamlet. Ich war in Frankreich gewesen, der Bretagne gewesen. Mit meiner Mama dabei, ich und Mama sind beide doppelt Hamlet. In Bretagne haben wir Text gesehen. Und dann hat sie auswendig, aus ihrem Kopf. Und das muss ich auch machen. Und muss die Totenköpfe halten. Den Polonius wird umgebracht. Ich weiß noch nicht wieso. Ich hab den Lause-Geist mitgekriegt. Dann muss ich töten. Ich muss es machen. Ich schaff es sonst nicht. Das will ich gerne spielen. Wenn ich Hamlet war, war ich nicht im Hamlet-Büro. Meine Eltern waren da und mein Papa hat gesagt: So geht es nicht... Diktiert und gemeinsam lektoriert



Drum geht's nicht nur weil ich als den genaler hamlet war ich bin schon hamlet aber ich muss eigene büro haben nicht nur weil ich selber gesagt mein süsser papa hat mit mir geretet weil es weiter geht nicht nur ich mache mit aus verrügter hamlet aber nur ich bin hamlet und auserdem glaus pol liebt hamlet hamlet ist total geistergrang aber so richtig verrügt das wars geschrieben am Computer

Dario
Prodoehl



Grit
Burmeister

DARIO PRODOEHL **LADY GAGA**
**im Musikvideo von Bad
Romance**

Ein Star – das kann man mal machen. Lady Gaga spielen. Mein Liebling ist: Bad Romance. Privatsphäre mit einer Unterhose aus Leder. Lady Gaga ist mutig. Naja, sie singt immer richtig Chaos. Sie endet mit dem Schrei: OOOOOH-OOOOOH! Den Schrei muss sich noch ein bisschen verbessern. Ich kann von Lady Gaga alles auf YouTube auf dem iPad. Ich mag seine Stimme! Es gibt so Mann oder Frau. Na klar, kann ich sie spielen. Crampus- Song MUSS ich üben. Choreo ist schwer. Es ist schwer, das Gewicht zu halten. Sonst kipp ich um. Treppen oder Bürgersteige. Ich habe den Wunsch, dass ich nicht umfalle. Ich dachte auf einer Treppe, ich sehe nicht recht: Frau da, Mann hier. Dallidalli im Kopf und BUMS: umgefallen im Treppenhaus. Gott sei Dank haben wir diesen Quark. Au. Diktiert und

gemeinsam lektoriert

GRIT BURMEISTER **MARIE**
aus
Die Winterreise
von Gisela
Höhne nach
Motiven Franz
Schuberts
Liederzyklus

All die alten Stücke habe ich mal geliebt. Winternachtsreise. Darin tanzen! Und jetzt gibt es diese wimmelnde Reise nicht mehr und das tut mir leid. In Kaffee Tod Leben habe ich Marie gespielt. Da war ich 30 – Schnapszahl. Ich hatte immer gute Pläne, anders kenne ich mich nicht. Meine Zeit ist immer im Rhythmus. Jetzt merke ich, dass ich abschlappe. Die Müdigkeit fehlt. Ich muss Fernsehen gucken, bis um zwölf. Ich schaue Filme über Menschenliebe. Ich brauche mehr Tanzen und mehr Spaß haben, das ist mein Wunsch. Um abends müde zu werden. Morgens Theater spielen, um abends schlafen zu können. Diktiert und

gemeinsam lektoriert



TOBIAS KREßMANN
SCHLAGZEUG
MIKROFON
THEATER
BÜHNE
LELELENG
EIERMANN
EIERMANN
DRUMMER
geschrieben in Handschrift und
übertragen am Computer

Tobias
Kreßmann

94

KAAN AYDEMIR **DER GESCHÄFTS-
FÜHRER**
DIETER ZIMMERMANN
aus fabrik

der geschäftsführer heißt dieter zimmermann der mekat
nur rum wer falsch macht vor dem ersten weltkrieg der
lebt in königsberg der hat sein villa er ist reich zu erst hat er
berlin gewohnt und ist im berlin geboren dieter brauchte
60 mitarbeiter der ist reich geworden das interessiert mich
ich kenn die zwei männer die haben sich geknuscht die
kommen aus frankfurt dieter kennt die zwei aus der schule
der einer heißt andrich der andere heiß fridolin

besetzung:

Kaan : dieter

Eva : schwester von dieter

Friedrich : andrich

Christian : fridolin

Shirly : cousine von dieter

Selma : die frau von dieter

geschrieben am Computer

95



Kaan
Aydemir

RZt



Selma
Enola
Ayemba



SELMA ENOLA AYEMBA

DER IGEL UND DER PINGUIN aus Billy Backe von Markus Orths

Am liebsten spiele ich Tiere. Wie bei Billy Backe. Den Igel und den Pinguin. Bei dem Igel kann ich ich selbst sein – die Oberchefin. An Billy Backe gefällt mir alles hintereinander: Miteinander spielen und die Kostüme. Zusammenhalt ist das Wichtigste. Man kann die Wut rauslassen. Komplett rauslassen. Das kann man bei zuhause nicht. Bei den Eltern könnte man es, sollte es aber nicht. Wenn man hier spielt, kann man das machen. Meine Freundinnen sind meine Theatervorbilder. Meine Lieblingsschauspielerinnen sind Lioba, Eva und Shirly. Wenn Shirly die Polly spielt und mit ihrem Schwanz wackelt, ist das so süß. Eva kann gut Billy spielen. Ihr Fell sieht richtig schön aus. Ich liebe Lioba als Pferd. Sie kann sich zeigen und sein, wer sie will. Das geht es mir immer ganz gut. Diktiert und gemeinsam lektoriert



MICHAEL WITTSACK

**PRINZ
WEICHA-
HERZ in
Prinz Weich-
herz
von Georg
Paul**

PRINZ WEICHERZ

ZUNGENKUSS

HALB NACKIG AUSGE-
ZOGEN

WAS?

HEIRATEN

LIEBESPAAR

VERLOBUNGSRING

RAUFGESTECKT

DAS GEHT

FÜR IMMER UND EWIG

DAS REICHT JETZT SO

DAS BLEIBT

ZUSAMMEN

Diktiert und gemeinsam lektoriert

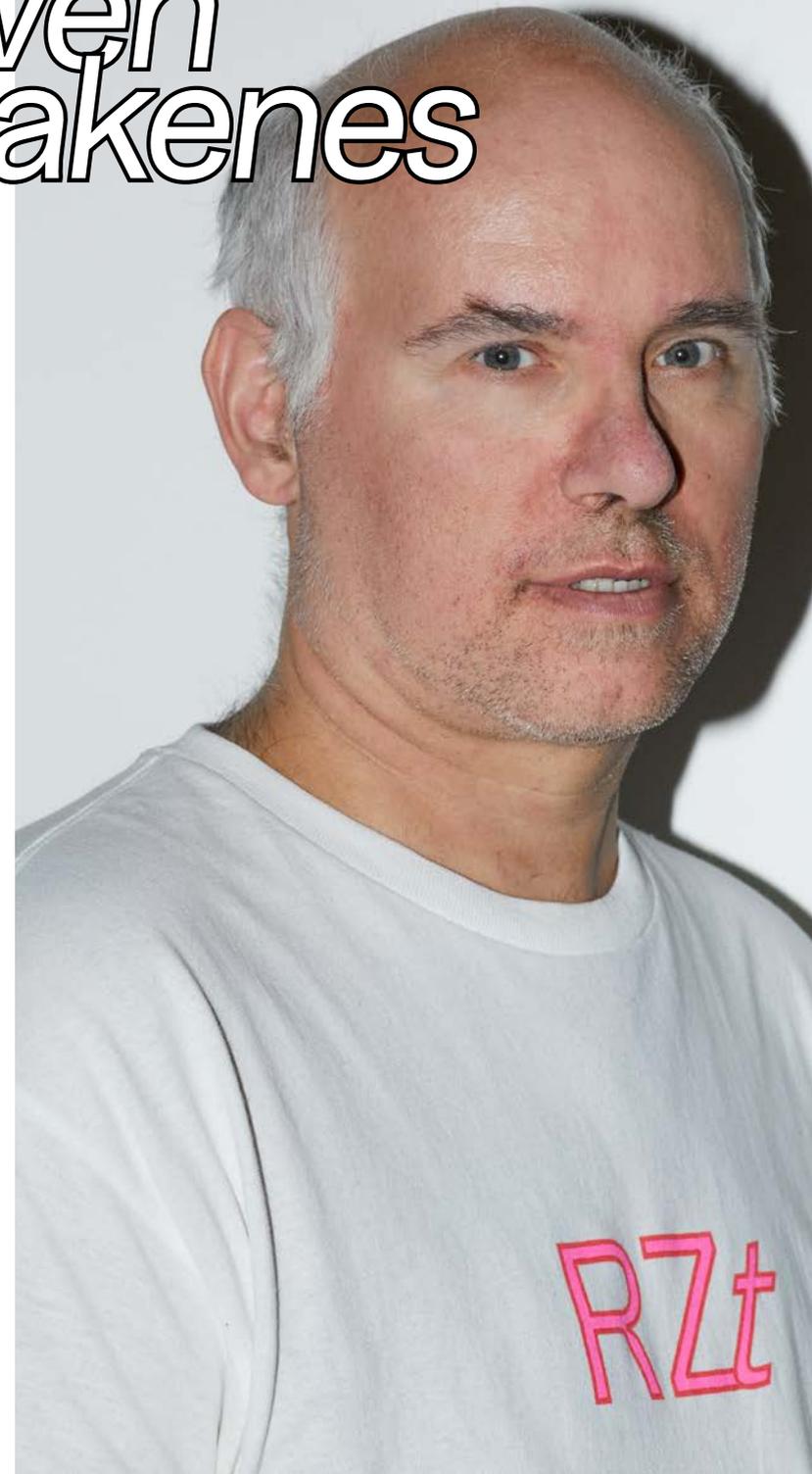
SVEN HAKENES

Meine Traumrolle ist die,
dass bei mir noch ein schi-
ckes Stück kommt.

Die Seele muss man spielen.

Ist ja Seele, das mit dem
Theaterspielen. Muss Spaß
machen. Andere Rolle. Mal
bisschen ernste. Aber ich
nehm alle. Egal. Spielen ist
Spielen. Diktiert und gemeinsam lektoriert

Sven Hakenes



100

101

HANS-HARALD JANKE

ZAR PETER VON RUSSLAND

Du, ich habe gesagt: „Wenn ich gehe, bin ich abrufbar.“ Ich bin für jede gute Rolle zu haben. Traum- und Abenteuerrolle. Peter vielleicht, der Zar Russlands. Zu seiner Zeit kloppten sich die Schweden mit den Russen und haben haushoch verloren. Zu dieser Rolle hin würde ich schon ganz gerne meine Fühler ausstrecken. Peter würde mir ganz gut liegen. Ivan der Schreckliche würde mich natürlich auch interessieren. Der hat mit eiserner Hand regiert. Ich trete als Schauspieler einfach in die Fußstapfen meiner Mutter, einer Theaterdiplomwissenschaftlerin und Lehrerin in Mecklenburg. Und wenn jemand zu mir kommt und fragt: „Kannst du mir helfen, ein Star zu werden?“, dann bin ich der Letzte, der „Nein“ sagt. Das mach ich aus freiem Willen und füge hinzu: „Das meiste muss von dir kommen!“ Ich weiß nicht, was für Rollen in den Jahren noch auf mich zukommen, ich lass sie kommen. Ich habe außerdem zwei Stücke geschrieben. Das Gespenst von Canterville und Häschen Schnurz. Dazwischen liegt noch eines: Die sieben Schwestern. Die Dinger warten noch auf ihre Erfüllung.

Diktiert und gemeinsam lektoriert

A portrait of Hans-Harald Janke, a middle-aged man with grey hair, a beard, and glasses, wearing a white t-shirt. The t-shirt has the letters 'RZt' printed in pink. The background is a plain, light-colored wall.

RZt
**Hans-Harald
Janke**

HEIKO FECHNER **HELLE STERNE**

Meine Lieblingsrolle ist Musiker zu sein und Konzerte zu machen und Menschen zu unterhalten. Und der Song, den ich geschrieben habe, heißt helle Sterne:

Helle Sterne leuchten in mir.
Danke für die schöne Zeit hier.
Jetzt beginnt ein neuer Anfang.
Darauf warte ich schon Jahre lang.

Jetzt fühle ich mich wie Zuhause.
Das Elend ist endlich aus.
Nette Leute arbeiten hier.
Ich danke Ihnen dafür.

Es geht bergauf, ich freue mich darauf.
Nun ist es sicher hier.
Ich spiele frohe Lieder auf dem Klavier.
Das wünsche ich mir.

Helle Sterne leuchten in mir.
Danke für die schöne Zeit hier.
Jetzt beginnt ein neuer Anfang.
Darauf warte ich schon Jahre lang.
Ich spiele frohe Lieder auf dem Klavier.
Das wünsche ich mir.

Helle Sterne leuchten in mir.
Danke für die schöne Zeit hier.
Jetzt beginnt ein neuer Anfang.
Darauf warte ich schon Jahre lang.

geschrieben am Computer

JULIANA GÖTZE
**NALA in
König
der Löwen
von Irene
Mecchi,
Jonathan
Roberts
und Linda
Woolverton**

Nala in Der König der Löwen:
Ophelia

Der König der Löwen ist von
Hamlet adaptiert
Ehrgeizig, kann auch sehr
schnell und laut stark
meckern

William Shakespeare trifft

Walt Disney
geschrieben am Computer

VINCENT KÖHLER
Ich würde gerne in einem
Stück Gitarre spielen und
schauspielern. Der Text
muss nicht allzu lang sein
und ich würde gerne ein
paar Solos mit der weißen
Stratocaster spielen. Es
macht mir Spaß mit der
Band zu spielen. Als
Musikstil fände ich Rock-
musik im Stil von Queen,
Deep Purple, Led Zeppelin
und The Beatles toll.
geschrieben am Computer



Heiko
Fechner



Juliana
Götze



Vincent
Köhler

EVA FUCHS

Eine Punkerin

Ich würde gerne mal eine
Punker-Frau spielen mit
bunten Haaren, mit einer
Glitzerhose und mit einer
Lederjacke und mit Stiefeln!
geschrieben am Computer

Eva Fuchs



Rezept für eine Kooperation

Man nehme:

**8 Ensemblemitglieder
des RambaZamba
Theaters**

**10 Schauspielstudierende
der UdK**

**6 Regiestudierende
der HfS Ernst Busch**

Vorbereitungszeit:

**1 Kennenlertreffen für alle
+ immer genug
Möglichkeiten für FAQs**

Garzeit:

**6 Wochen, Montag bis
Freitag, 15 bis 21 Uhr
auf 3 Probebühnen,
in 6 Probengruppen**

Ergebnis:

Sechs unterschiedlichste Szenen werden auf den Probebühnen vorgespielt, eigentlich schon Theater, obwohl ja „nur“ ein Szenenstudium. Alle haben von allen gelernt. Alle haben am Ende Lust auf mehr davon. Scheitern tut das dann wieder an den vollen Terminkalendern aller ... Aber so ist das am Theater und in der Ausbildung für das Theater auch: Menschen treffen sich, lernen sich kennen, sich im besten Falle schätzen, produzieren Geschichten, stellen die den Zuschauer:innen zur Verfügung und gehen dann wieder auseinander. Und wer kann schon sagen, wer da von wem mehr profitiert? Spieler:innen, die die Freiheit der Improvisation und des ergebnisoffenen Probens erfahren, Spieler:innen, die plötzlich mit Ironie nicht mehr weiter kommen, weil die Partner:innen auf der Bühne kompromisslos unironisch spielen und es immer um Leben und Tod geht oder Regisseur:innen, denen unendlich viele Angebote geschenkt werden, wenn sie die Einladung zum Spielen verführerisch und klar genug formulieren?

**Es war eine Freude,
Lasst uns mehr miteinander
machen statt
übereinander zu reden!**

Britta Geister, geboren und aufgewachsen in Ostberlin, studierte nach dem Mauerfall ein paar Semester Anglistik und Germanistik, woraufhin Wanderjahre in Theaterdingen folgten, dann ein Studium der Schauspielregie an der HfS Ernst Busch und zwölf Jahre Arbeit als freie Regisseurin. Ab 2010 arbeitete sie zuerst als freie Dozentin und seit 2018 fest am Regieinstitut der HfS Ernst Busch.



21 downbeat sind in wechselnder Besetzung Schauspieler:innen des RZt und der Komponist und Musiker Leo Solter. Die Prinzipien der inklusiven Band: Rausch und Ekstase beziehungsweise Wumms und Konfetti! Abseits gängiger Grenzen und Vorstellungen kreieren die Bandmitglieder aus eigenen Texten und Gedichten von zeitgenössischen Autor:innen einen ganz individuellen Sound. Vielleicht kann man die Musiker:innen als Satyroi bezeichnen, heitere Dämonen im Gefolge des Dionysos, die sich schwer zähmen lassen und für die unsere gängigen Grenzen und Vorstellungen einfach keine Rolle spielen.

Das Debüt-Album *Dusche*, mit Songtexten der preisgekrönten Autorin Yoko Tawada, erschien im Sommer 2021 beim Label Keller. Bei *Hi Freaks*, der Late-Night-Show am RZt, traten 21 downbeat regelmäßig mit wechselnden Gastmusiker:innen auf. Im Rahmen des Pop-Kultur-Festivals entstanden außerdem der Abend *Rausch Royal* (2018), die Pop-Oper *Der Ring* (2019) und das Programm *Berlin* (2022) mit Texten der 20er Jahre. Weitere Auftritte hatten 21 downbeat u.a. bei *BERLIN is not BERLIN*, auf der *Come Together Experience* in Hamburg, im *Mensch Meier*, in der *Kantine am Berghain* und auf der *Fusion*.





Junges Ramba Zamba

Das Junge RZt ist ein Experimentierraum für alle Jugendlichen. Durch gemeinsame Begegnungs- und Kommunikationsräume öffnen wir das Theater für junge Menschen mit und ohne Behinderung, wobei gelungene Inklusion die Grundlage unserer Arbeit bildet. Unsere Prozesse entwickeln sich ständig weiter und passen sich an die Veränderungen in der Gesellschaft und an die Lebenswelten von Jugendlichen an. Die gemeinsamen Theatererfahrungen verändern die Jugendlichen im Umgang mit ihrer eigenen Realität, machen sie mutiger und stärken sie in ihrem künstlerischen Ausdruck. Damit versteht sich das Junge RZt als ein Raum der vielen Möglichkeiten in einer Welt voller Unmöglichkeiten.

Das Herzstück des Jungen RambaZamba bildet der **Jugendclub**. Hier treffen sich einmal pro Woche junge Menschen mit und ohne Behinderung, um gemeinsam an einem Theaterstück zu arbeiten, das dann im RZt oder in Kooperation mit anderen großen Häusern, wie der Jungen Deutschen Oper oder dem Humboldt Forum, aufgeführt wird.

Ein großer Teil unserer Arbeit findet in **Schulen** statt. Ein Beispiel dafür ist die **Kieztour**, bei der Schüler:innen die Gegend um ihre Schule erkunden und dort künstlerische Aktionen durchführen. Unser **Audiowalk** bietet einen spielerischen Zugang zu der Arbeit unseres Ensembles und lädt dazu ein, selbst mitzumachen. Mit unserem **Klassenzimmerstück** gehen wir in die Schule und zeigen ein Theaterstück, das im Rahmen einer Schulstunde im Klassenraum aufgeführt wird. Ein besonderes Projekt ist **Tusch hoch drei**, in dem inklusives Theater auf eine Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt und auf eine Regelschule trifft. Gemeinsam erforschen und spielen die Beteiligten innerhalb einer dreijährigen Kooperation Theater.

In gemeinsamen **Vor- und Nachgesprächen** der Vorstellungen tauschen wir uns mit dem Publikum über das Gesehene aus und beantworten Fragen wie: Was wurde auf welche Art dargestellt? Was waren deine Lieblingsmomente? Was hast du nicht verstanden? Was hat dich nachdenklich gemacht?

In unseren **Workshops zur inklusiven Theaterarbeit** vermitteln wir sowohl praktische als auch theoretische Informationen darüber, was es braucht, damit inklusive Theaterarbeit gut funktioniert.

Egal, ob du Schüler:in oder Lehrer:in bist oder Lust hast am Jugendclub oder einem Workshop teilzunehmen: **Unser Team, bestehend aus Lillian Bocksch (Leitung), Sascha Vajinstajn und Anne-Sophie Brunold, freut sich auf deine Nachricht an l.bocksch@rambazamba-theater.de!**

RZt-Atelier



Im RZt-Atelier werden seit 1990 Kunstwerke in den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur, Keramik, Bühnenbild und Fotografie geschaffen. Seit 2023 wird das Atelier von den Künstler:innen Shenja Schittkowski und Felix Bork geleitet. Neben dem Anspruch auf qualitativ hochwertige Arbeit liegt der Fokus auf der Formung eines inklusiven Kollektivs, in dem das Potenzial jedes einzelnen Mitglieds gefeiert wird.

Durch die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Theaterinszenierungen entsteht ein kontinuierlicher Austausch zwischen Theater und bildender Kunst über politische, philosophische und gesellschaftliche Themen, der über die inklusive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Künstler:innen seine Form in einer eigenständigen Ästhetik findet.

Die humorvollen und experimentellen künstlerischen Auseinandersetzungen wurden unter anderem in der Ausstellung Winter 23 in der Kreuzberger Galerie Vollreinigung (2023) oder in der Galerie Fritz 23 (2023) in der Friedrichstraße präsentiert. Regelmäßig arbeitet das Atelier-Kollektiv mit wechselnden Gastkünstler:innen zusammen, zum Beispiel beim Action-Painting-Workshop Schlagfertig (2024), in dem die Wände des Treptower Park Centers großformatig bespielt wurden.

Für die alljährliche Winterausstellung wird das Atelier abermals anarchistische Ansätze verfolgen, um neue Disziplinen zu erforschen und gemeinschaftlich interessante, humorvolle und leidenschaftliche Werke zu präsentieren.



Ensemble

Kaan Aydemir, Christian Behrend, Lioba Breitsprecher, Grit Burmeister, Ferdinand-Friedrich Dambeck, Selma Enoka Ayemba, Heiko Fechner, Eva Fuchs, Juliana Götze, Sven Hakenes, Moritz Höhne, Hans-Harald Janke, Franziska Kleinert, Shirly Klengel, Vincent Köhler, Tobias Kreßmann, Anil Merickan, Dirk Nadler, Joachim Neumann, Sascha Perthel, Hieu Pham, Dario Prodoehl, Zora Schemm, Rebecca Sickmüller, Jonas Sippel, Sebastian Urbanski, Nele Winkler, Michael Wittsack

Haus

Künstlerische Leitung und
Geschäftsführung:

Jacob Höhne

Assistenz der Künstlerischen
Leitung und
Geschäftsführung:

Tatjana Tietz

Künstlerisches Betriebs-
büro und stellvertretende
künstlerische Leitung:

Sarah Thielen

Leitung Dramaturgie:

Juliane Koepf

Dramaturgie und Programm
für inklusive Kunstpraxis:

Joy von Wienskowski

Leitung Kommunikation:

Nora Linnemann

Online-Kommunikation
und Fotografie:

Phillip Zwanzig

Leitung Junges Ramba-
Zamba: **Lillian Bocksch**
Theaterpädagogik:

Anne-Sophie Brunold,

Sascha Vajnstajn

FSJ Kultur: **Paulina Heyse**

Leitung Atelier: **Felix Bork,**

Shenja Schittkowski

Musik und Band: **Leo Solter**

Produktionsleitung:

Ingo Schröder

Leitung Kostüm und

Maske: **Beatrix Brandler**

Schneiderei: **Juan Antonio**

Dimateo López

Kostüm- und Masken-
assistentz: **Dorothee Kutz**

Regieassistentz:

Dalina Schambach, Vicki

Steinmüller

Leitung Schauspielabtei-
lung VIA-Werkstätten:

Juliane Görtz

Schauspielassistentz:

Siegfried Antonio

Effenberger, Cora Hilliges,

Sebastian Rohrbach

Hauptbuchhaltung:

Dieter Borchers

Projektbuchhaltung:

Bettina Hertrampf

Technische Leitung:

Stephan Lux

Video: **Marco Casiglieri**

Beleuchtung:

Christina Schneider

Ton: **Mikhail Barabanov**

Veranstaltungstechnik:

Robert Philipp, Anton

Seidlitz, Amir Arsalan Shiri

Varnamkhasti

Bühnenbau: **Jan Czeschner,**

René Keßler, Andreas

Maringer

Bar: **Luu Han**

Hausreinigung: **Peter**

Konrad, Harry Tosch

Gäste

Schauspiel **Antonia Bill, Sebastian Brandes, Bettina Brezinski, Margarita Broich, Jan Bülow, Claudia Burckhardt, Artemis Chalkidou, Claude de Demo, Diana Ebert, Chaim Gebber, Eva Gerngroß, Claudia Graue, Fleur Grelet, Manuel Harder, Gisela Höhne, Boris Jacoby, Samuel Koch, Mirco Kuball, Guido Lambrecht, Sara Lu, Eva Mattes, Sabina Moe, Angel Montes Cledera, Matthias Mosbach, Rubén Nsue, Johanna Peine, Roberta Pupotto, Stefanie Reinsperger, Ilse Ritter, Fridolin Sandmeyer, Anna Sehls, Karla Sengteller, Andreas Spechtl, Norbert Stöß, Amon Wendel, Angela Winkler, Almut Zilcher**

Regie / Choreografie: **Jorinde Dröse, Bernd Freytag, Michael Geißelbrecht, Rainald Grebe, Leander Haußmann,**

Gisela Höhne, Jacob Höhne, Lily Kuhlmann, Sara Lu,
Matthias Mosbach, Milan Peschel, Klaus Pohl, Frank
Raddatz, Rosa Rieck, Lilja Rupprecht, Jonas Sippel,
Marten Straßenberg, Josephine Witt, Konrad Wolf
Bühne / Kostüm / Maske: Leila Abdullah, Victoria
Behr, Beatrix Brandler, Janina Brinkmann, Christine
Gottschalk, Jacob Höhne, Gero Kindermann, Holger
Pohl, Peta Schickart, Nicole Timm, Annelies Vanlaere,
Tammo Winkler

Musik: Stefan Dohanetz, Jens Friebe, Matthias Geserick,
Christoph Hanusch, Phil Haussmann, Micha Kaplan,
Jörg Kleemann, Felix Lüke, Sophie Milz, Philipp Rohmer,
Willi Sieger, Nikolaos Tsiachris

Dramaturgie: Bernd Freytag, Tobias Herzberg, Anna
Langhoff, Frank Raddatz, Steffen Sünkel

Karten

per Mail an: ticket@rambazamba-theater.de
Telefon der Theaterkasse (ab 18 Uhr an Vorstellungstagen
erreichbar): +49(0)30 585836711
Online unter: rambazamba-theater.reservix.de/events

Unsere Theaterkasse ist an Vorstellungstagen jeweils eine
Stunde vor dem Beginn der Vorstellung geöffnet (außer in
Ausnahmefällen nur Kartenzahlung möglich).

Anfahrt

Das RambaZamba Theater findet man in der
Kulturbrauerei in Prenzlauer Berg.
Die Adresse ist Schönhauser Allee 36-39, 10435 Berlin.

Das Theater ist barrierefrei.

Es gibt zwei Eingänge auf das Gelände:
Einen Eingang findet man auf der Knaackstraße 97.
Dieser Eingang ist rollstuhlgeeignet.
Einen anderen Eingang findet man auf der Sredzkistraße 1.

Man kann den Hof mit dem Auto erreichen.
Rufe dafür gerne vorher im RambaZamba Theater an.
(Telefonnummer: +49(0)30 585 836 700)

Man kann das Theater mit der Tram oder mit der
U-Bahn erreichen.
Mit der M1, M10 oder 12 oder der U2.
Die Station heißt Eberswalder Straße.

Impressum

Herausgeber: Jacob Höhne
RambaZamba Theater
Schönhauser Allee 36–39
10435 Berlin

Fotos: Michael Geißelbrecht (S. 116), Jasmin Schuller (S. 57), Sarien Visser (S. 60), Jonas Ludwig Walter (S. 77), Andi Weiland (S. 65–73, S. 83), Raimar von Wienskowski (S. 2), Phillip Zwanzig (alle weiteren Fotos)

Redaktion: Joy von Wienskowski

Grafik: Designstudio Stahl R

Druck: Gallery Print

Förderung: Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Kulturstiftung des Bundes, Hauptstadtkulturfonds, Lottostiftung, Musicboard Berlin, Aktion Mensch, Stiftung Berliner Sparkasse

Partner: AnthroScenes (Gefördert vom BMBF und Berlin University Alliance), Berlin Bühnen, VIA Blumenfisch gGmbH, Deutscher Bühnenverein, Deutsches Theater Berlin, Haus der Berliner Festspiele, Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Universität der Künste, Theater des Anthropozän, Universität Mozarteum, Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz

